



genau geprüft worden. Was die Gehälter betrifft, so bedeuten die Beschlüsse

#### ein Mehr von 17 Millionen

Über die Vorlage, womit sich die Regierung einverstanden erklärt, hat der Reichstag die Gehaltsaufschläge bei höheren Beamten 8.12 Prozent, bei mittleren 13.08 Prozent, bei den unteren 16.06 Prozent. Nur ein Punkt erregt unser Bedenken: bei den Unterbeamten, Briefträgern und Postassistenten sind die Gehälter jetzt höher als bei den analogen Kategorien in Preußen. Dabei war es bisher stets Grundgesetz, daß das Reich und Preußen bei der Gehaltsbemessung gleichartig vorgehen. Trotz dieses Bedenkens aber glauben die verbündeten Regierungen in dem vorliegenden Umfang dem Kommissionsbeschluss sich anschließen zu können. Die Kommissionsbeschlüsse enthalten das äußerste Maß, dessen, was gewährt werden kann. Weitergehende Beschlüsse könnten nur die Vorlage zu Fall bringen, nicht aber an den Entschlüssen der verbündeten Regierungen etwas ändern.

Abg. Kopp (freis. Sp.): Meine Freunde haben schwere Bedenken im Einzelnen, werden aber dem Ganzen zustimmen. Zu bedauern ist, daß § 2 der Regierungsvorlage von der Kommission gestrichen ist, der dahin lautete, daß Änderungen der Besoldungsordnung durch den Reichshaushaltetat erfolgen können. Die Befestigung dieser Bestimmung bedeutet eine Schwächung des Budgetrechts des Reichstages. Meine Freunde werden gegen jede Einschränkung des Petitionsrechtes um so entschiedener Widerspruch erheben, als den Beamten nicht das volle Realisationsrecht, nicht das Streikrecht zugehört werden kann. Reiner Wendet sich dann der Gehaltsregelung zu, bedauert, daß nicht mehr zu erreichen war und hebt unter Zustimmung der Linken hervor, wie ja erst die Notwendigkeit der Besoldungsreform durch die

#### Verteuerung aller Lebensmittel

hervorgehoben worden sei. Weiter schildert Reiner den Umfall des Zentrums in der Frage der Höherbemessung der Unterbeamtengehälter. Auch die Dinaufhebung der Erhöhung der Mannschafslöhne um ein Jahr sei bedauerlich.

Abg. Spahn (Zentrum): Die Kommission ist mit ihren Beschlüssen wesentlich über die Vorlage hinausgegangen, da kann man uns doch nicht vorwerfen, daß das Zentrum nichts getan hätte. Den Bundesrat können wir nur ersuchen, er möge über etwaige Änderungsbeschlüsse des Hauses sorgfältige Erwägungen anstellen und ihnen wohlwollend entgegenbringen.

Abg. Beck (Freis. Sp.): Die Nationalliberalen haben viele Wünsche zurückgestellt. Sie sind sich klar darüber gewesen, daß auf die wirtschaftliche Lage der Einzelstaaten und mehrerer anderer Korporationen Rücksicht genommen werden muß. Wir stehen hier vor einer Gesetzesvorlage, der wir mit gutem Gewissen zustimmen können. Bedauern müssen wir aber doch, daß die Beschlüsse der Kommission über die Unterbeamten- und Assistentengehälter aus erster Lesung bei der zweiten Lesung nicht aufrechterhalten worden sind. Diese Beschlüsse waren berechtigt und sind nach der Überzeugung der Nationalliberalen auch jetzt noch sachlich berechtigt.

Inzwischen sind eine Anzahl Anträge eingegangen, die die Verteilung von so und so vielen Orten in eine neue Serviceklasse anstreben.

Abg. Singer (Soz.) weist darauf hin, daß jetzt gar nicht mehr das Material herbeigeschafft werden könne, um die Berechtigung solcher Anträge zu prüfen. Nur für Stuttgart liege das Material bereits vor. Alle übrigen Orte sollten sich begnügen, sich zunächst mit ihrem Material an den Bundesrat zu wenden. Wenn die Mehrheit in der Kommission feststehen würde, so hätten die Regierungen sicher sofort nachgegeben.

Finanzminister von Rheinbaben weist die Bemerkung zurück, als ob etwa

#### Preußen der Vater aller Hindernisse

sei. Gerade die Unterbeamten wären erheblich

aufgebessert. Wir sind den Wünschen der Kommission in jeder Weise entgegengekommen. Der Staatssekretär schließt: Ich wiederhole nochmals, daß dieses Gesetz scheitert, wenn Sie weitergehende Beschlüsse fassen. (Hört, hört.)

Der Minister sprach diese Worte mit starker Betonung.

Abg. Freiherr von Camp (Rp.) begründet seinen Antrag auf Gewährung einer Zulage zwecks Gleichstellung der Postverwalter mit den Assistenten.

Schaffsekretär Sydow lehnt den Antrag ab. Abg. Drösch (Kons.): Es liege, die endgültige Verabschiedung dieser Vorlage hindern, wenn hier noch lange Reden gehalten werden. Wo es sich um neue Steuern handelte, müßten die Regierungen nachgeben, hier brauchen sie es nicht.

Abg. Graf Kielzinski (Vole) bedauert die Mängel der Kommissionsbeschlüsse, erklärt aber, im Interesse der Sache würden seine Freunde nur für einen Zentrumsantrag stimmen, der lediglich in Form einer Resolution eine spätere Gehaltsaufbesserung für Postassistenten verlangt.

Abg. Lattmann (v. Bg.) meint, in der Hoffnung, daß die Regierung nicht immer an ihrem Unannehmbar gegenüber den Unterbeamten und Assistenten beharren wird, werden wir die Kommissionsbeschlüsse annehmen.

Schaffsekretär Sydow erklärt, heute Nachmittag habe eine Bundesratsitzung stattgefunden. Der Bundesrat habe einstimmig beschlossen, daß jedes Hinussgehen über die Kommissionsbeschlüsse ein Scheitern dieses Gesetzes zur Folge haben werde.

Nach weiteren Bemerkungen wird ein Schlussantrag angenommen. Es folgt dann die Einzelberatung über die Klassen der Besoldungsordnung I. Bei den untersten Klassen 1 bis 4 befürwortet Abg. Emmel (Soz.) die sozialdemokratischen Anträge auf weitere Erhöhung der Gehaltsätze, u. a. für Unterbeamte beim Kanalamt, der Eisenbahnverwaltung, der Post einschließlich der Schaffnerklasse. Darauf geht sofort ein Schlussantrag ein auf Schluss der Debatte über die ganze Besoldungsordnung I und desgleichen II. Der Antrag wird angenommen. — Zunächst erfolgt namentliche Abstimmung über einen Antrag von Dr. Heideberg (natl.) und Abblach (fr. Sp.), bei den ersten vier Unterbeamtenklassen die höchsten Sätze der Kommissionsbeschlüsse erster Lesung wieder herzustellen. Der Antrag wird angenommen. Von Klasse 21 an gelangen die Kommissionsbeschlüsse unverändert zur Annahme. Auch die Besoldungsordnung II wird nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Abg. Potthoff (fr. Sp.) legt nochmals Verwahrung ein gegen etwaige Beschränkung des Petitionsrechtes der Beamten. Weiter wird die

#### Besoldungsordnung für Heer und Marine

debattiert. Der Reichstag hat den Besoldungsbeschluss, die Zahlreichen zur Serviceklassen-Einteilung der Orte vorliegenden Anträge beantragt der Abg. Wassermann sämtlich dem Bundesrat zu überweisen mit Rücksicht auf die Gehaltsätze und auf die Unmöglichkeit, sich jetzt noch über diesen Antrag schlüssig zu machen. Dessen Vorschlag Wassermanns stimmt das Haus zu, worauf die Ortsklassen-Einteilung in der Kommissionsfassung angenommen wird. Damit ist die zweite Lesung der gesamten Besoldungsreform-Vorlage erledigt. Auch die Resolution der Kommission findet Annahme.

Nach 7½ Uhr tritt das Haus noch ein in die Beratung der Novelle zum

#### Schankengesetz.

Abg. Behrens (v. Bg.) beantragte, die höheren Verwaltungsbehörden zu ermächtigen, bei undurchsichtigen Gefäßen das Minimum des Schaumrandes auf 3 und das Maximum auf 4 Zentimeter zu erhöhen. Auch ein Antrag von Hermann-Hofer will die Bestimmungen über den Schaumraum ändern, zwischen 2 bis 4 Zenti-

meter Abstand vom Rande. Der Antrag Hermann-Hofers wird angenommen und mit ihm das Gesetz in zweiter Lesung.

Debattiert genehmigt das Haus in erster und zweiter Lesung den von der Kommission beschlossenen Gesetzentwurf betreffend Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer.

Heute 10 Uhr kleine Vorlagen in dritter Lesung, ferner dritte Beratung der Besoldungsvorlage und Wahlprüfungen. Schluss 8¼ Uhr.

## Die neuen Steuerlasten.

Die Reichsfinanzreform ist fertig und die Abgeordneten können endlich in die ersten Ferien gehen. Seit Ende Oktober vorigen Jahres stand die Bewilligung neuer Abgaben und Steuern im Mittelpunkt aller Beratungen des Reichstages, und bis Mitte Juli mußten die Erwählten des Volkes ausdauern, um ein Wort zu bringen, aus dem unserm Reiche die Mittel für sein ferneres Bestehen fließen sollten. Hätte es sich lediglich um Geldfragen gehandelt, so wäre die Lösung leichter und schneller erfolgt, als es leider der Fall war. Die parteipolitischen Machtkämpfe führten indes eine Entscheidung herbei, die dem Vaterlande schwere Wunden schlug und die Ursachen zu erbitterten Kämpfen in sich birgt, bei denen jeder einzelne Mann fest auf seinem Posten zu stehen haben wird, damit seine Ansichten über Rechte und Pflichten des Staatsbürgers nicht dauernd bei Seite gedrängt werden. Die kommenden Ereignisse helfen aber nicht über die erfolgte Gesetzgebung der Gegenwart hinweg und das Volk muß die neuen Steuerlasten tragen, mit denen das Parlament und die Regierung die Familien Sorgen beschwert haben.

Die Bewilligung von 500 Millionen Mark durch den Reichstag erhöht die Abgaben des Volkes mit einem Schläge um 14 Prozent. Bisher konnte man die Anforderung an Steuern jeder Art mit rund 50 M für den Kopf berechnen, der Zuschlag von Mitte des laufenden Jahres wurde die Abgabensumme auf etwa 58 M steigern. Da zu den bewilligten 500 Millionen aber die bisher schon vorhandene Zuckersteuer und Fahrkartensteuer mit 55 Millionen Mark kommt, so sind in Wirklichkeit nur 445 zu begleichen. Dadurch erhalten wir 7 M pro Kopf mehr, also eine Gesamtsumme von 57 M als Abgabe für den einzelnen Steuerzahler. Der Verbrauch fällt in der Hauptsache auf die mittleren und kleineren Steuerzahler, folglich haben der mittlere Beamte, und Arbeiter, sowie der Kleinbürger, und Arbeiterstand die neuen Lasten zu tragen. Religion und Konfession spielen dabei keine Rolle, sondern die Bürger jeglichen Glaubens können sich bei den Abgeordneten, die die Mehrheit machten, bedanken, daß sie die leistungsfähigen Großgrundbesitzer jenseits der Elbe besenkten, und die Mühseligkeiten und Belästigungen im Reiche mit einer noch schwereren Bürde als bisher bedrückten. Reichsfürst Fürst Bismarck, der die Grundlagen für eine gerechtere Verteilung der Lasten für alle Zukunft schaffen wollte, mußte von seinem Amte zurücktreten.

Die verschiedenen Steuern, der Kasse- und Teesoll, die Zündwarensteuer, die Fahrkarten- und Zuckersteuer, die Bier-, Tabak-, Branntwein- und Glühbirnensteuer, die weit über 540 Millionen Mark ausmachen, fallen im wesentlichen unheimlich auf die breite Masse des Volkes, denn wenn auch die oberen Zehntausend des Reiches selbstverständlich daran teilnehmen, so ist ihre Anzahl doch im Verhältnis so gering, daß nur ein kleiner Prozentsatz der Abgaben auf ihre Häuser kommt. Die Beeinträchtigung von Handel und Wandel ist das Schlimmste der ganzen Gesetzgebung. Wir wissen aus der Geschichte, daß unter den Hohenstolzen, die Preußen groß machten, immer die Industrie und der Handel im Lande gepflegt wurden, das kann man jetzt leider nicht sagen. Es hat sich eine verhängnisvolle Kluft zwischen Stadt und Land aufgetan, die den Interessentkampf verschärft und bei dem das Gesamtwohl in Gefahr geht. Die schweren Bedenken, die noch in jüngsten

Tagen bei der dritten Lesung gegen die Steuererhöhung, die die Industrie treffen, vorgebracht wurden, sind kurzer Hand beiseite geschoben worden. Die Brauereien muß unbedingt einen Preiserhöher herbeirufen, denn um rund 100 Millionen werden die Abgaben aus diesem Gewerbe erhöht werden. Diese so stark in Mitleidenschaft gezogene Industrie wird die Lasten auf die Verbraucher abwerfen und das Volksgeld, das bisher schon teuer und teuer geworden war, wird so viel kosten, daß der Konsum zurückgehen muß. Damit wird der Steuerertrag auch wieder fraglich. Die bestehenden Brauereien werden zu Ringen und Kartellen getrieben, die für die Allgemeinheit einen Schaden bedeuten. Durch die Tabaksteuer, die gleichfalls einen Rückschlag im Verbrauche herbeiführen dürfte, werden nach ungefähre Berechnung 20.000 Arbeiter brotlos werden. Es ist zwar eine „Unterstützungssumme“ von 4 Millionen vorgesehen, aber diese können nur einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten. Die Branntweinsteuer mit ihren 45 Millionen dauernden „Viebsgaben“ für die Grobhandlungen und mit dem Denaturierungszwang dient dem Zweck, ein Privatmonopol der Spirituszentrale zu errichten. Durch die Saloonsteuer dürfte das deutsche Volkseinkommen um 2 Millionen Mark erleichtert werden. Die Auswanderung deutschen Geldes nach der Fremde wird nicht ausbleiben können und der einheitliche Geldmarkt wird davon schwer betroffen. Wenn der Nationalökonom Professor Baasche sagte, daß der oberste Grundgedanke der steuerlichen Gerechtigkeit bei der jetzigen Reichsfinanzreform ganz außer Acht gelassen sei, so muß man ihm in Anbetracht der neuen Steuerlasten, die der ganze Mittelstand und der sogenannte kleine Mann zu tragen haben wird, völlig beipflichten.

## Die neuen Beamtengehälter.

Die Budgetkommission des Reichstages hat ihren Bericht über die Reichsbesoldungs-gesetze am Samstag festgestellt, so daß er am Sonntag früh im Reichstag zur Verteilung gelangen konnte. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1908 in Kraft. Neben den Beamten, Offizieren und Unteroffizieren für 1908 zunehmenden Nachzahlungen an Gehalt, Wohnung und Wohnungsgeldzuschuß oder Rentenabfindung sind auch die Zulagen zu gewähren, welche in dem Nachtragsetat für 1909 vorgesehen sind. In den Besoldungsordnungen sind die wichtigsten Änderungen die folgenden:

Bahnwärter bei den Reichseisenbahnen 1100 bis 1300 M (Vorlage 1000 bis 1200), Unterbeamte der Landbriefträgerklasse 1100 bis 1400 M (1100 bis 1200), Schaffner der Reichseisenbahnen 1100 bis 1500 (1000 bis 1500), Portiers und Bahnteilschaffner der Reichseisenbahnen 1100 bis 1500 M (1000 bis 1500), Unterbeamte der Schaffnerklasse der Reichspost 1100 bis 1700 M (1100 bis 1600), Lokomotivbeizer der Reichseisenbahnen 1200 bis 1800 M (1200 bis 1700), Unterbeamte der Post 1400 bis 2100 M (1400 bis 2000), Waffenmeister, Regimentsfahnen, Büchsenmacher 1600 bis 2200 M (1500—2100).

Oberkass. und Stadtbetriebsräte 3400 bis 5100 Mark (3200 bis 5000), Militär- und Marinepferd 3000 bis 6600 M (3000 bis 6000), Abteilungscheffs in den Kriegsministerien und im Reichs-Marineamt, Vortragende Räte, Intendanten, Oberpostdirektoren 8000 bis 12.000 M (7500 bis 10.000), Reichsgerichtsräte, Rechtsanwälte 13.000 M (12.000).

Die neuen Offiziergehälter der Armee betragen:

für Leutnants, resp. Oberleutnants vom 1. bis 3. Jahre 1500 M, vom 4. bis 6. Jahre 1700 Mark, vom 7. bis 9. Jahre 1900 M, vom 10. bis 12. Jahre 2100 M, vom 13. Jahre ab 2400 M; für Assistenten und Oberärzte 1700 M, 2100 M, vom 7. Jahre ab 2400 M, für Zeug-, Feuerwerks-, Festungsbauleutnants, resp. Oberleutnants 2000 M, 2300 M, 2600 M, 2900 M, 3100 Mark;

Es ist wesentlich, keine geschäftliche Verpflichtung einzuschließen, wenn man den Sinn für die Schönheit des Lebens nicht einbüßen will.

Wer hartnäckig allein bleibt, macht sich zu einer beständigen öffentlichen Versuchung.

Vermeide stets, zu begründen. Es ist immer vulgär und überzeugt bisweilen.

Verwandte sind einfach eine Gesellschaft von Leuten, die nicht im geringsten ahnen, wie man leben soll, noch den Takt besitzen, im rechten Augenblick zu sterben.

Wenn ein Mann anfängt, seine häuslichen Pflichten zu vernachlässigen, wird er unangenehm weiblich.

Es ist absurd, feste Vorschriften darüber zu machen, was man lesen sollte und was nicht. Mehr als die Hälfte der modernen Kultur entstammt dem, was man nicht lesen sollte.

Unwissenheit ist wie eine zarte exotische Frucht. Berühre sie und der Saft ist fort.

Moralität ist eine Posa. Wir wenden sie gegen die Leute an, die uns persönlich unangenehm sind.

Drei Adressen flößen selbst Kaufleuten Vertrauen ein.

Die beiden schwachen Punkte unserer Zeit sind der Mangel an Prinzipien und ihr Mangel an Physiognomie.

Frauen haben einen wunderbaren Instinkt. Sie finden alles, nur nicht, was auf der Hand liegt.

Das Unerwartete zu erwarten, ist das Zeichen eines ganz modernen Intellekts.

Oskar Wilde.

Durchgehen haben Wädel untergefaßt, alle Lebensnot ist vergessen, die Stunde ist ein Fest, im Burghof gibt's ein Freilager. Denn während sich der komplizierte Prozeß der Wacheablösung und Wacheverteilung in den weitverstreuten Trakten des Schlosses abwickelt, hat sich die Militärkapelle neben dem großen Denkmale des Kaisers Franz aufgestellt und musiziert.

Zwei längere oder drei kürzere Stücke werden vorgetragen. Und man weiß, wie ausgezeichnet österreichische Militärmusik spielt. Sie bestehen zum größten Teil aus slavischen Musikanten, die ihre Lieder im Blut haben. Walzer klingen hinreichend, Märche, elektrifizierend, aber auch seriöser Konzertsätze kommen vorzüglich heraus. Man muß sich selbst als musikalisch ansprechender Mensch nicht genieren, auch stehen zu bleiben und eine Viertelstunde zuzuhören. Und man geniert sich nicht. Kein Wiener passiert dieses große feierliche Durchhaus, wenn die Kurzmusik spielt, ohne stehen zu bleiben. Es ist, wie den Fremden gesagt wird, nicht bloß eine Sehens-, sondern auch eine Hörenswürdigkeit.

Jeden Tag herrscht da in dem Burghof eine sehr schöne Stimmung. Der Mahnen dieses Freilichtkonzertes ist ja wirklich ungewöhnlich. Drüben hinter den hohen Fenstern im ersten Stock befinden sich die Apartments des Kaisers. Man sieht durch die Scheiben die Leibgarde in ihren umhüllten Helmen stehen. Es geschieht dann und wann, daß der Kaiser selbst zum Fenster tritt und hinabsieht. Die alten, vornehmen Gebäude mit den roten Ziegeldächern umschließen den Platz; im Hintergrund öffnet sich das spanische Tor, niedrig, von einem Doppeladler überlagert. Ephen kriecht die Mauer entlang. So oft die Volkshymne hier erklingt, weckt sie erhöhte Begeisterung. Und jedes Mittagskonzert wird von ihr eingeleitet.

Ist die alte Wache abgelöst, die Fahne übergeben, die neue Wache beim Generaladjutanten des Kaisers angekommen, so wird wieder abmarschiert. Jetzt führt die Militärkapelle die alte Wache, wenn sie auch zu einem anderen Regiment gehört, in deren Kasernen. Wieder schmettern die fröhlichen Märche — man legt Wert darauf, immer die neuesten Schläger zu bringen, und sogar die jüngsten Operetten müssen her-

halten —, wieder setzt sich der ganze Schwarm der Bürger in rhythmische Bewegung. Er wächst auf dem Wege natürlich an, denn kein Straßenbummler hat Widerstandskraft genug, nicht mitzumarschieren, wenn die Takte gar so fest klingen. Schwärmend, nur lachend beglückt, stampft die Masse durch die Straßen. Wieder bleibt jeder Pössler stehen, richtet seinen Schritt unwillkürlich nach der Melodie und horcht, so lange ihm noch ein Hauch der Musik tut.

Da wandert also nicht bloß der Straßenpöbel mit, jeder Wiener läßt hier seine Liebe mitmarschieren. Er hat diese alte, hübsche Einrichtung sehr gern. Er weiß, was es bedeutet, mitten im Gedränge des Tages plötzlich ein Stück lustiger Musik zu hören, das dem Blut gleich eine beschleunigtere Gangart gibt, das gleich eine lebensfrohere Stimmung ausbreitet. Darum trägt die Kurzmusik ein munteres, erfrischendes Lebenselement durch die Stadt.

## Zick-Zack.

Die Jbsen-Apotheke. In der kleinen Stadt Grimstad an der Südküste Norwegens steht noch das alte, verwitterte einstöckige Häuschen, in dem sich in früheren Zeiten die Apotheke befand. Hier war Hendrik Jbsen in seiner ersten Jugend als Lehrling und als Schiffsarzt tätig. Nach der Bestimmung des jetzigen Besitzers des Grundstücks soll das Haus abgebrochen werden. Nun legt sich aber Georg Brandes selbst ins Mittel, um die Zerstörung der Jbsen-Apotheke zu verhindern. Brandes empfiehlt in den Kopenhagener „Politiken“ dem norwegischen Storting aufs wärmste, das Haus mit der Jbsen-Apotheke für den norwegischen Staat zu erwerben, damit dies interessante Andenken an Jbsens Jugendzeit erhalten bleibe. Brandes führt in seinem Aufsatz aus, daß der jugendliche Jbsen in Grimstad und besonders in den Kaminen, wo er sich als Apothekerlehrling und -gehilfe aufhielt, eine für seine Zukunft sehr wichtige Entwicklung durchgemacht habe. Jbsen sei sich in Grimstad über seinen Dichterberuf klar geworden. Grimstad hatte damals 800 Einwohner; die Apotheke war die Wöge der Stadt, wo man sich traf, und wo die

wenigen Ereignisse des Tages besprochen wurden. Unter den Grimstadter Philosophen habe Jbsen das Jahr 1848, die Februarrevolution, die Märzrevolution Deutschlands und den ersten deutsch-dänischen Krieg erlebt. Hier schrieb er sein Gedicht „An Ungarn!“ und erregte hierdurch und durch andere Freiheitsgedichte das Argernis der Spießbürger. Weiter erinnert Brandes daran, daß Jbsen in Grimstad bei Nachtzeiten, in den freien Stunden, die ihm seine anstrengende Tätigkeit in der Apotheke übrig gelassen habe, den „Catilina“ geschrieben habe. Endlich weist Brandes darauf hin, daß in Norwegen nur noch wenige Andenken an Jbsen übrig seien, weshalb es noch mehr zu bedauern wäre, wenn die Jbsen-Apotheke zerstört werden sollte. Die künftige sicher zahlreiche Fremde nach Grimstad ziehen würde; gehörte doch Jbsen zu denjenigen Männern, deren Bekanntheit mit jedem Jahr wachse.

Die entlarvten Kohlenbetrüger. Um den ungeladenen Besucher ihres Kohlenkellers zu entlarven, hatte eine ichlaue Hausfrau ihre Kohlenvorräte mit einem Brei aus Mehl und ihre Holzvorräte mit einer Lösung von Arsenide bestrichen. Nachdem wieder Kohlen und Holz gestohlen waren, äußerte die Hausfrau den Verdacht, daß eine Hausgenossin die Diebin sei. Die Polizei beschlagnahmte bei der Beschädigten Kohlen und Holz und siehe da, die Untersuchung ergab die Identität der Mehl- und Arsenideflecken und somit war die Diebin überführt.

## Lebensweisheiten.

Nur den großen Meistern des Stiles gelingt es dunkel zu sein.

Es liegt etwas Tragisches darin, daß eine so ungeheure Zahl junger Leute ihr Leben in Schönheit beginnen und schließlich einen nützlichen Beruf ergreifen.

Selbstliebe ist der Anfang zu einem lebenslangen Roman.

für Hauptleute, Rittmeister und Stabsärzte sind die Sätze der Vorlage geblieben: 3400 M vom 1. bis 4. Jahre, 4000 vom 5. bis 8. Jahre, 5100 vom 9. Jahre ab. Die übrigen Gehälter sind unverändert geblieben.

Die Gehälter der Leutnants, Oberleutnants, Adjutanten, Oberadjutanten der Marine und der Marineinfanterie stimmen mit denen des Heeres überein, die Feuerwerks- und Torpedoleutnants und Oberleutnants der Marine erhalten vom 1. bis 3. Jahre 2500, vom 4. bis 6. Jahre 2700, vom 7. bis 9. Jahre 2900, vom 10. Jahre ab 3100 M.

Bei den Unteroffiziersgehältern ist nur folgende Änderung eingetreten: Unteroffiziere erhalten, wenn sie eine Oberarzt- oder Adjutantstelle wahrnehmen, aus dem ersparten Gehalt als einzige Gehaltssteigerung 1700 M, statt 1500 M, als Korporalquartierinhaber 1300 statt 1135 M; Unterzahnmeister erhalten 1200 statt 1100 M (1300-1500), Schiffsmeister 1200 bis 2000 M (1200-1500), Oberwassermeister, Wassermeister 1200 bis 2100 M (1254-2154), Artilleriemeister bei der Marine 1476-2126 M (1476 bis 1926).

Der Mehrebedarf über die Regierungsvorlage beträgt rund 17 Millionen Mark.

## Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 12. Juli.

### Die nassauischen Feuerwehren.

Aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums der freiwilligen Feuerwehre Nideckheim fand am Sonntag der 20. Feuerwehrtag des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren im Regierungsbezirk Wiesbaden in Nideckheim statt. Der Tagung ging am Samstag ein Fackelzug und ein Festkonzert voraus. Samstag vormittag wurde im Beisein des Regierungspräsidenten von Meißner, des Polizeipräsidenten Scherberg, des Bürgermeisters Heide von Nideckheim die Ausstellung von Löschgeräten und anderer Artikel für Feuerwehren in der Realschule (Regierungsschulgebäude) und im Othlohen Wälgarten, eröffnet. Die Ausstellung, in welcher Schläuche, Hydranten, Schlauchwagen, Kuppelwagen, Leitern, Mannschafts- und Gerätemagazine, Spritzen, Uniformen und vieles andere zu sehen ist, ist auch für den Laien sehr interessant, da sie ihm zeigt, wie der Mensch immerfort befreit ist, durch neue Erfindungen dem Feuer seine Kraft und verheerende Wirkung zu nehmen. Die einzelnen Ritten, welche ausgestellt haben, verstanden es, ihre Abteilungen in geschmackvoller Weise zu gruppieren, jedoch der Gesamteindruck der Ausstellung der denkbar beste ist.

Am Sonntag früh wurden die Bewohner des festlich geschmückten Dorches durch Signale geweckt. Es fand dann ein Empfang der auswärtsigen Wehren und Gäste und im Anschluß daran eine Gedächtnisfeier für die verstorbenen Mitglieder auf dem Friedhof statt. In der Hauptversammlung im Parkrestaurant beteiligten sich 176 Abgeordnete mit 290 Stimmen. Branddirektor a. D. Scheurer begrüßte herzlich die Erschienenen, unter denen Bürgermeister Heide-Nideckheim, Branddirektor Schänker-Frankfurt am Main waren. Dr. Propping-Wiesbaden wünschte als Vertreter des Landeshauptmanns Anzelei der Veranstaltung einen guten Lauf. Branddirektor Scheurer erklärte sodann den Jahresbericht. Dem Verband sind demnach 252 Wehren mit 13 070 Mann angeschlossen. Als erste Berufsfeuerwehr ist die Wiesbadener Wehr mit 60 Mann beigetreten. Die Kostenverhältnisse sind günstiger Natur. Der Kochner-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft wird ein Dankzettel für die von ihr eingerichtete Disposition ausgestellt werden. Mehrere Anträge, die zur Beratung standen, fanden Genehmigung. Darunter ein Antrag des Stadt- und Landkreises Frankfurt, der Gesamtverband möge dahin wirken, daß bei Unfallschäden von den Unternehmungskassen die Gebühren für die verlangten ärztlichen Rufe auch vergütet werden. Ferner wurde beschlossen, daß das Leben (Herablassen an der Seile) nur mit zwei Personen und nur vom ersten Stock mit größter Vorsicht zu erfolgen habe. Dann wurde ein Antrag gutgeheißen, der Zentralvorstand soll bewirken, daß zwecks Ausbildung von Feuerwehrlern in Preußen der Staat Ausbildungskurse einführen und die dazu erforderlichen Mittel bewilligen möge. Ähnlich wie bei der deutschen Turnerschaft. Der Disziplin-Bericht, der geschäftsführende Ausschuss möge bei der Regierung darum einkommen, daß auf Grund einer allgemeinen Feuerwehrgesetzgebung die Kreisbrandmeister anzustellen wären, mindestens einmal im Jahre in allen Gemeinden ihres Kreises eine Prüfung der Feuerlöschgeräte und der dieselben bedienenden Mannschaften vorzunehmen. Die Befundberichte sollen durch die Landratsämter dem Regierungspräsidenten zugehellt werden. Der Antrag wurde angenommen.

Am kommenden Jahre finden voraussichtlich zwei Zentralvorstandsversammlungen und zwar in Marienberg und Biedenkopf statt. Die Versammlung ernannte den langjährigen ersten Stellvertreter des Vorsitzenden, Branddirektor R. H. Berger, Wiesbaden, und Kommandant Ludwig Philipp Wane-Nideckheim zu Ehrenmitgliedern. Als zweiter Vorkühender wurde Branddirektor Stahl, Wiesbaden, neuerwählt. Der 21. Feuerwehrtag wird in der nächsten Zukunft in der Versammlung schloß sich eine Uebung der Kreisbrandmeister Feuerwehre Nideckheim, wobei auch einige Spritzen der Frankfurter Wehr in Tätigkeit vorgeführt wurden. Nachmittags beehrte sich ein laotier Festzug durch die Straßen Nideckheims, der sich auf dem Festplatz im Wiesbadener Park aufstellte, wo allerlei Volkseckelungen stattfanden.

Den Schluß des Festes bildet am Sonntag eine Prüfung der ausgestellten Geräte, Artillerieübungen mit Kanonen auf dem Festplatz. Nachmittags sammelten der Nideckheimer Verein und der noch anwesenden Wehren im Garten des Hofhauses „Zum Tannus“ und im Park mit Musik nach dem Festplatz. Festlich Tonaufnahmen und Konzerte, sowie ebenfalls turnerische Aufführungen und später Brillantfeuerwerk.

## Aufstellung des Komplexes der Artillerie-Kaserne.

Nicht lange mehr wird es dauern, und die alte Artilleriekaserne ist dem Erdboden ver schwunden. Nach den Plänen ist das Gelände, mit Ausnahme des von Direktor Dr. Nauck gekauften inneren Teiles, in 12 Parzellen eingeteilt worden. Diese wurden gestern vormittag auf dem Rathause öffentlich versteigert. Die Gebote sind für die Stadt noch nicht bindend, da die Zustimmung des Magistrats, der Stadtverordneten und des Bezirks-Ausschusses noch aussteht. Der Besitzübergang ist am 1. Oktober. Die Erwerber brauchen für die Straßenbaukosten nichts beizutragen. Für die Kanalisation werden sie mit herangezogen. Von dem Hauptpreise sind 10 Prozent sofort fällig, der Rest spätestens in drei Jahren. Etwas ältere Häuser, die sich beim Ausschachten finden sollten, sind Eigentum der Stadt. Die erzielten Preise sind folgende: Parzelle 1. Ede Schwalbacher- und Rheinstraße, 20 Auten groß, Tage 4500 M pro Aute. Höchstgebot: 5100 Mark, abgegeben von Heinrich Ahms, Bismarckring 2. — Parzelle 2. Gelegen an der Rheinstraße, ca. 35 Auten 22,24 Quadratmeter Flächeninhalt. Tage: 3000 M. Es wurde kein Gebot abgegeben. — Parzelle 3. Rheinstraße, 35 Auten 23,27 Quadratmeter. Tage: 3000 M. Höchstgebot: 3500 M. Abgegeben: Emil Geh. Ringstraße 8. mit 10 000 M. — Auf die Parzelle 5: an der Kirchstraße, Größe 26 Auten 10 Quadratmeter, Tage 8000 M pro Aute; 6: an der Kirchstraße, 26 Auten 10,25 Quadratmeter Flächeninhalt. Tage 8000 M pro Aute; 7: an der Kirchstraße, 27 Auten 10,5 Quadratmeter Flächeninhalt. Tage 8000 Mark; 8: Ede Kirchstraße und Luitpoldstraße, 24 Auten 19,04 Quadratmeter. Tage 10 000 M, erfolgte kein Gebot. — Parzelle 9. Ede Luitpoldstraße 10, Schwalbacherstraße, 20 Auten 8,50 Quadratmeter, Tage 3000 M. Höchstgebot: 2500 M. und Schwalbacherstraße, Größe 20 Auten, 3,50 Quadratmeter, Tage 4500 M. Höchstgebot: 4200 Mark. August Kessel, Dohlemerstraße. — Parzelle 10. August Kessel. — Parzelle 11. Schwalbacherstraße, 20 Auten, 8,50 Quadratmeter. Tage 3000 M. Höchstgebot: 2400 M. David Kademmann, Rheingauerstraße. — Parzelle 12. Schwalbacherstraße, ca. 20 Auten 8,50 Quadratmeter, Tage 3000 M. Höchstgebot: 2700 M. August Kessel.

Wiesbadens Gäste. Zum Ausgange sind neuerdings hier eingetroffen: Baronin von der Kopp-Murland (Schwarzer Bod) — Baron von Kramer-Paris, Graf von Schaumburg-Stuttgart, Erbgraf von Schaumburg-Aridened (Vier Jahreszeiten) — Graf und Gräfin Limburg-Strum-Darmstadt (Hotel Kaiserhof) — Graf und Gräfin St. Campli-cotti-Wien-Verlin (Hotel Nassau).

Ausstellungsbefuch. 4471 Personen haben gestern die Ausstellung besucht.

Diebe in der Ausstellung. Aus der auf der Ausstellung im „Beamtenwohnhaus“ befindlichen antiken Apotheke, die Dr. Rahr hier ausgestellt hat, sind eine Anzahl wertvoller Gegenstände entwendet worden, so einige Blätter aus einem Rezeptbuch, ein Gemälde und einige Arzneifässer. Auch aus den von hiesigen Schreinermeister ausgestellten Rimmern wurden Tischdecken, Standuhren und kleinere Schmuckgegenstände gestohlen.

Amerikanische Pfarrer in Wiesbaden. Eine Gesellschaft von 30 amerikanischen Pfarrern, unter Führung des Bischofs Kelly von Sabara, die in einer Audienz vom Papst empfangen wurden, sind zur Besichtigung unserer Stadt hier eingetroffen und haben im Rheinhof Quartier genommen.

Die Wiesbadener Konferenz zur Lehrerbeförderung. Dem Vernehmen nach hatte die kürzlich hier abgehaltene Konferenz zur Beratung der Lehrerbeförderung lediglich den Charakter einer Vorbesprechung, zu der u. a. nur einige Bürgermeister zugezogen waren. Die Konferenz befaßte sich mit den Mindestgehältern, betragen, wie sie dem Provinzial-Ausschuss vorgelegt werden sollen, und zwar ist fast durchweg eine erhebliche Erhöhung vorgesehen worden.

Oberlehrerinnen. Die Ergänzungsprüfung für Lehrerinnen wird nach einer Verfügung des Unterrichtsministers bis Ostern 1912 beibehalten, nachdem sich fast sämtliche Provinzialhochschulen dafür ausgesprochen haben. Es ist demnach gestattet, daß Volksschullehrerinnen, die Befähigung für das Lehramt an Mittel- und höheren Mädchenschulen erwerben wollen, auf ihren Wunsch noch bis Ostern 1912 zu der bisherigen Ergänzungsprüfung in Deutsch, Französisch, Englisch und Geschichte zugelassen werden. — Die Zulassung von Schülerinnen, die sich unmittelbar aus der zweiten Klasse einer höheren Mädchenschule zur Prüfung für die Aufnahme in ein höheres Lehrerinneuseminar melden, ist nach einer Entscheidung des Unterrichtsministers darauf zu achten, daß den Schülerinnen bei dem Eintritt in das Seminar kein Zeitgewinn solchen Schülerinnen gegenüber erwacht, die ein Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse einer höheren Mädchenschule beibringen können und eine Aufnahmeprüfung nicht ablegen haben. — Lehrerinnen, die die Befähigung zum Unterricht im Französischen und Englischen an Mittlern und höheren Mädchenschulen besitzen, können auch in Zukunft bei der Gesamtpflichtung von einer nachmaligen Prüfung in den beiden fremden Sprachen befreit werden. — Die Erteilung wissenschaftlichen Unterrichts in mindestens zwölf Wochenstunden gilt als volle Befähigung der Oberlehrerinnen.

Von der „Jia“. Der Besuch der „Jia“ ist ein recht erfreulicher. Für Einzelkarten gingen am Sonntag rund 5000 M, am Sonntag rund 10 000 Mark ein; Dauerkarten wurden bis jetzt 15 000 Mark mit einem Ertrage von rund 130 000 M. Der Drahten-Festball begann gestern nachmittag seine Passagier-Aufführung, welche rege Beteiligung fanden. Außerdem wurde der Aufstieg zweier Drahtenflieger vorgeführt. Wie wir erfahren, ist der für die Frankfurter Luftschiffahrt-Ausstellung bestimmte Pariser Ballon in Vitterfeld noch nicht aufgestiegen. Derselbe wird die Fahrt nach Frankfurt erst antreten, wenn das Wetter sich gebessert hat.

Das Kinderheim der Paulinenstiftung. Gestern vormittag fand die Grundsteinlegung des Kinder- und Säuglingsheimes der Diakonissenanstalt Paulinenstiftung an der Schierleinstraße statt. Eine große Gesellschaft hatte sich eingefunden, um dem feierlichen Akte beizuwohnen. Vertreten waren die kirchlichen, bürgerlichen und bürgerlichen Behörden. Nach einem weichenwilligen Eingangschor, den die Hausgemeinde, Schwestern und Kinder sangen, hielt der Geistliche der Anstalt, Pfarrer Christian, die Festrede, in der er einen Überblick über die Vorgeschichte gab und den Zweck des neuen Heims ausführte. Allen denen, die an dem Zustandekommen dieser Wohlfahrts-einrichtung mitgeholfen hätten, sprach er den warmsten Dank aus. Nachdem General-Kapitän D. Maurer um den Segen Gottes für das neue Heim gebeten hatte, verlas Polizeipräsident von Schend die Urkunde. Sie wurde mit einer Hülle verschlossen und mit in den Stein eingemauert. Die Mauerung selbst wurde durch Sprüche begleitet, die die Anwesenden aussprachen. So die Prinzessin von Schaumburg-Lippe, General-Kapitän D. Maurer, die Oberin der Paulinenstiftung, Pfarrer Christian, Polizeipräsident von Schend, Stadtherren D. Vorst, Pagenstecher, Architekt Euler und andere mehr. Durch Gebet und gemeinschaftlichen Gesang fand der Festakt sein Ende. Für die Deute, die am Bau beschäftigt sind, wurde ein kleines Fest gegeben.

Die Postverzeichnisse-Automaten der Reichspost veranlagten im Jahr rund 15 Millionen Wertzeichen im Betrage von nicht ganz 1 Million Mark. Vom 1. Oktober 1908 bis 31. März 1909 haben die Automaten 8 779 006 Freimarken zu 5 Pfennig, 1 588 376 Freimarken zu 10 Pfennig und 1 714 912 Postkarten zu 5 Pfennig, zusammen 7 082 894 Wertzeichen im Betrage von 433 563,50 Mark verausgabt. Auf einen Satz, der sich gleichzeitig bei einem Postamt befindet, kommen demnach im Durchschnitt täglich 822 Wertzeichen im Betrage von 50,21 Mark. Den größten Umsatz hatte das Postamt Leipzig mit täglich 3272 Wertzeichen im Betrage von 200,55 Mark. Dann kommt erst der Leipziger Platz in Berlin mit 2918 Wertzeichen oder 170,75 Mark. Im Sommerhalbjahr ist der Umsatz meist größer. Im vorigen Jahr betrug er durchschnittlich 983 Wertzeichen oder 59,58 Mark täglich. Der Anteil der Automaten am Briefmarkenverkauf ist nicht sehr erheblich. Schon 1907 hat die Reichspost über 4190 Millionen Wertzeichen verkauft, wovon also noch nicht 15 Millionen auf die Apparate kommen.

Keine zu großen Fenster. In den Wohnungen der Arbeiterfamilien auf den Domänen hat man mehrfach zahlreiche und große Fenster angebracht. Besonders in den östlichen Provinzen bringt dies im Winter eine starke Abkühlung der Räume mit sich. Die Bewohner verlangen dann Doppelfenster oder Fensterläden. Der Landwirtschaftsminister spricht sich in einer besonderen Verfügung jetzt dahin aus, daß den in hygienischer Hinsicht an Licht und Luft zu stellenden Anforderungen auch bei dem Bau von ländlichen Arbeiterwohnungen genügt werden müsse. Doch sei dabei auch die isolierte Lage der Arbeiterhäuser, die Beschäftigungsart der ländlichen Arbeiter und ihre hieraus sich ergebende besondere Verhältnisse für warme Wohn- und Schlafräume in Betracht zu ziehen. Die Regierungen sind deshalb angewiesen worden, bei der Anfertigung von Bauentwürfen für Arbeiterwohnungen diese Gesichtspunkte zu berücksichtigen und bei der Größenabmessung der Fensterflächen dem Wärmebedürfnisse der ländlichen Arbeiter in höherem Maße als bisher Rechnung zu tragen.

Eine Farbe für alle Wagenklassen. Eine einzige Farbe für alle Klassen der Personenwagen der Eisenbahn dürfte eingeführt werden. Die Unterschiede in den Farben sollen den Reisenden beim Auffinden ihrer Klasse behilflich sein. Der jetzige Anstrich der Personenwagen wird im Laufe der Zeit durch Veränderung der einzelnen Farb-töne, besonders durch Verwahrung, doch so einheitlich, daß die Reisenden, besonders in der Nacht, sich nach ihm doch nicht richten können. Andererseits ist die Beleuchtung der Bahnstöße wesentlich härter als früher gewesen, so daß die Fahrgastenzahl deutlich genug erkennbar ist. Der Personenwagenausbau war deshalb beauftragt, die Frage zu prüfen, ob nicht zur Vereinfachung und Verbilligung der Unterhaltung der Personenwagen für den äußeren Anstrich der Wagen nur eine, für alle Wagenklassen gleiche, möglichst haltbare Farbe zu verwenden sein möchte. Zur Klärung der Angelegenheit wurden vorher die Gutachten der größten deutschen Staatsbahnen-Verwaltungen und die der wichtigsten Landbahnenwerke eingeholt. Als Ergebnis der Beratung hat der Personenwagenausbau die Anwendung des jetzigen grünen Anstriches der Wagen 1. und 2. Klasse bei allen Personenwagen in Vorschlag gebracht.

Das neue Heim der Methodisten-Gemeinde. Die Gemeinde hielt am Sonntag die Einweihungsfeier ihres neuen Saales, Hermannstraße 22, ab. Die Festpredigt hielt in Verbindung von Prediger Mann-Frankfurt, Prediger Eisele, Wiesbaden. Am Nachmittag fand der Einweihungs-Gottesdienst statt. Prediger Mann hielt die Einweihungspredigt. Er zeigte in derselben die Macht Gottes, wie sie sich offenbare in der Natur und Weltgeschichte, besonders aber in der Geschichte der christlichen Kirche und in jeder einzelnen christlichen Gemeinde. Nach der Predigt wurde der Weichheit dargebracht, und der Saal für den gottesdienstlichen Gebrauch der Methodisten-Gemeinde übergeben. Den Beschluß des Festtages für die Gemeinde bildete am Abend ein Gesang-Gottesdienst unter Mitwirkung verschiedener Gesangs-korps. Die Gesangsvereine der Methodisten-Gemeinden von Wiesbaden und Mainz trugen durch ihre einfachen Liebesgaben zur Verschönerung des Festes bei, ebenso einige Solokräfte. Der gerade hier weilende amerikanische Missionar der Methodistenkirche Tschefing (China) erzählte in einer Ansprache interessante Begebenheiten aus dem chinesischen Vorkriegsstand. Prediger Mann hielt eine kurze Schlussansprache.

25 Jahre Gemeindefest. Morgen blüht unser hiesiger Baumeister M. Cuny auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Architekt im Kommunalbau zurück. Nach Vollendung sei-

ner Studien am Kgl. Polytechnikum sehr techn. Hochschule zu Stuttgart widmete sich derselbe fast ausschließlich den Bauten größerer Wohlfahrts-einrichtungen, u. a. in seiner Vaterstadt Hamburg der Krankenanstalt zu Eppendorf, sowie verschiedenen Volksschulen; in Berlin der Krankenanstalt am Urban, der 5. Realschule, sowie der Jrenanstalt und der Zwangsberziehungsanstalt in Lichtenberg, der Anstalt für Epileptische in Biedorf, den Erweiterungsbauten des Schlachthofes und Viehhofes; ferner in Magdeburg und Wiesbaden den Stadt-Krankenhausbauten und Erweiterung der Stadt. Gaskanal. Im Jahre 1900 trat derselbe als erster Assistent des bürgerl. Stadtbauamts jeh. Geh. Hofbauamt Genzmer in die Wiesbadener Stadtverwaltung ein, übernahm 1902 die techn. Verwaltung und Unterhaltung der Stadt. Gebäude, deren Zahl sich bereits über 100 beläuft. Wäge Herr Baumeister Cuny mit seinen reichen praktischen Erfahrungen noch recht lange im Dienste unserer Stadt tätig sein.

Die Ausgabe von Briefmarkenfestchen haben wir vor längerer Zeit schon angekündigt. Die Verhandlungen und Vorbereitungen sind jetzt abgeschlossen, so daß die Ausgabe der Festchen noch im Laufe dieses Jahres, spätestens zu Neujahre erfolgen kann. Es werden zunächst zwei Millionen Festchen hergestellt. Ihre Form ist jetzt endgültig folgendermaßen vom Reichspostamt festgesetzt. Es werden zwei Sorten verausgabt; von beiden kostet das Festchen 1 M. Der einheitliche Preis erleichtert der Post wie dem Publikum den Verkauf und die Verrechnung. Die eine Sorte in grünem Umschlag enthält 20 Marken zu 5 Pfg., die andere in rotem Umschlag 10 Marken zu je 10 Pfg. Die Festchen sind nur 77 Millimeter breit und 82 Millimeter hoch, so daß sie in jedem Portemonnaie Platz finden können. Auf jedem Blatt sind sechs Briefmarken vereinigt. Zwischen jede Lage von Marken kommt ein dünnes Papier, um die Marken vor dem Ankleben zu schützen. Während man früher beabsichtigt hatte, den Festchen die Aufschrift „Reichspost“ zu geben, erhalten sie endgültig die Aufschrift „Deutsches Reich“. 20 Freimarken zu 5 Pfg. Verkaufspreis 1 M., bei den Zehn-Pfennigfestchen mit der entsprechenden Änderung. Die Festchen werden nicht nur im Reichspostgebiet, sondern auch von den württembergischen Post verausgabt, weshalb sie die den Marken entsprechende Aufschrift erhalten. Außer der Schweiz ist das Deutsche Reich das einzige Land, in dem die Festchen zum Kennwert verkauft werden. Die nicht unerheblichen Kosten der Herstellung werden durch Anzeigen gedeckt, deren Beschaffung eine Gesellschaft vertragmäßig übernommen hat. Die Anzeigen kommen mit Ausnahme der Vorderseite auf den Umschlag und die Blättchen dünnen Papiers zu stehen, die zwischen den Marken eingeklebt sind.

## Handelsgerichtliche Eintragungen.

Handelsregister-Eintragung. In das Handelsregister Nr. 6 des Amtsgerichts wurde unter Nr. 103 bei der Firma „Elektrotechnik-Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Danksch u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, mit dem Sitz in Wiesbaden, folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist durch Gesellschaftsbeschluss vom 19. Juni 1909 aufgelöst. Die Firma ist, da die Liquidation beendet ist, erloschen.

## Wiesbadener Vereinswesen.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Am kommenden Donnerstag wird Herr Bögen im Klublokal „Gambetta“ einen kleinen Vortrag halten über die Seelenheiligkeit und die geistlichen Erinnerungen aller derjenigen wichtigen Punkte, welche anlässlich der achten Olympiade am 18. Juli berührt werden.

Schießklub „Wilhelm Tell“. Der Schießklub (1. Wiesbadener Jägerklub) beteiligte sich am vergangenen Sonntag am den Küsten des „Schießklub Tell“, Mainz nach Wiesbaden. In dem dort veranstalteten Preis-schießen beteiligten sich 35 Personen, von denen 22, Frankfurter, Schießklub „Wilhelm Tell“, Wiesbaden, den 1. Preis, A. Kess, Schießklub „Tell“-Mainz, den 2. Preis und Georg Helm, Schießklub „Wilhelm Tell“, Wiesbaden, den 3. Preis errangen.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

Reichens-Theater. Morgen geht der Schwan „Die Geoh-Hedlitz“ von Blumenhof und Heidelberg in Szene. In den Hauptrollen wirken mit die Damen: Renom, Kadner, Marckgraf und die Herren: Blende, Heile, Gerard, Thomas und Schneider. Die Regie führt Herr Blende. Am Donnerstag wird der übermächtige Schwan „Der Schlafwagen-kontrollant“ wiederholt.

Walhall-Theater. Auf die heute stattfindende letzte Aufführung der Operette „Die Hölle der Welt“ sei nochmals aufmerksam gemacht. Am Mittwoch gelangt erstmalig die Operette-Operette „Prima Ballerina“ von Max Reimann, Musik von Dr. Otto Schanz zur Aufführung. Das Werk erzählt an faszinierenden großen Szenen Deutschland einen durchschlagenden Erfolg. Die Operette ist von Direktor G. Korbart auf das sorgfältigste einstudiert. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Fr. Hall (Kielholz), Fr. Gersta (Katharine) und Fr. Keesen (Witte von Schmettau), sowie die Herren: Gersta, Keesen, Frickel, Schulte, Hans Bühnengast, zu dessen Ehrenabend die erste Aufführung stattfindet, spielt die Rolle des „Heier“.

Stadtheater. Das „Theater Jünger Frauen“ be-hauptet sich ausdauernd in der Gunst des Publikums. Stürmischen Beifallserfolg hat am Abend die tolle Komödie „Eine Mäuer geht es nicht“.

Ausgang. Für die Abreise der Kurverwaltung nach Bingen und St. Moritz am Donnerstag sind alle Vorbe-reitungen getroffen. Aus denselben können wir vernehmen, daß der bekannte Kurort Kurort des Gladeschiffes „Ober-holz“ ein sehr geschätztes und reiches Wasser in Aussicht gestellt hat. Auch in Bingen wird das Hotel Victoria alles aufweisen, um die Gäste zu erfreuen zu lassen, nicht minder das Hotel Schneider und Hotel Kitz, sowie die anderen Häuser in St. Moritz. Vor allem ist es notwendig, daß die bis Montag mittag eingegangenen Kartenbestellungen schnellstens gehen, um die mit großen Kosten verbandene Tour zu sichern. — Die augenblicklich herrschende fähle Witterung kommt leider der Lösung von Karten zur Rheinfahrt insofern nicht zu statten, als viele, die zwar den Wunsch kundgeben, an der Fahrt teilzunehmen, sich doch noch nicht fest dazu entschließen können. Die Kurverwaltung hat daher bei der Dampf-Schiffahrt-Gesellschaft erwirkt, daß der Termin zur letzten Schiffsabreise noch bis heute, 13. Juli, ausgedehnt werden kann. — Morgen wird bekanntlich in den abendlichen Abonnementkonzerten des Kurorchesters das Fagott-Solo, dem der Kom-ponist in Verles angedeutet, mitwirken. Auch, falls das Konzert in den Saal verlegt werden sollte, wird kein Zuschlag erhoben, vielmehr haben alle Inhaber von Aus-



## Deutsches Bundeschießen.

Hamburg, 11. Juli.

Die Deutschen Schützenfeste haben von jeher auch ihre interessantesten politischen Momente gehabt. Seit der Gründung des Deutschen Schützenbundes in Gotha durch Herzog Ernst II., die zu dem ausgesprochenen Zwecke erfolgte, die Einigkeit der deutschen Stämme zu fördern, bis zum letzten Deutschen Bundeschießen in München, wo der Kaiserliche Thronfolger Prinz Ludwig eine hochbedeutende politische Ansprache über die österreichische Frage und das Verhältnis der Bundesstaaten zum Reich hielt, hat es an interessanten politischen Rundgebungen nicht gefehlt. Und so war auch auf dem Hamburger Bundeschießen wieder die eine oder die andere politische Rundgebung zu erwarten.

Der Hamburger regierende Bürgermeister Dr. Burchard hat es denn auch nicht verabsäumt, das Hauptfestessen des 18. Deutschen Bundeschießens zu einer bedeutsamen politischen Auslassung zu benutzen. Er begrüßte namens des Senats und der Bürgerschaft die Schützen, die aus aller Welt nach Hamburg geströmt seien. Der Redner entschuldigte Hamburg, wenn es hier und da in der Festesfreude und dem Festesjubiläum, in der Aus schmückung und anderen Außerlichkeiten etwas hinter der Großstadt München zurückbleibe sollte. Mit München, wo eine exorbitante künstlerische Gestaltungskraft die Städte herrlich zu bereiten wußte, wo Natur und Kunst die Städte deutschen Profins stiegreich durchleuchtet, mit München können wir uns nur infomiert messen, als wir nicht zurückstehen an gutem Willen, Gastlichkeit und echt deutschem Empfinden. Eine Kunststadt wie München ist Hamburg nicht, die Eigenart Hamburgs liegt auf anderem Gebiete. Trotzdem hat Hamburg versucht, dem Deutschen Bundeschießen eine gastliche Stätte zu bereiten, inmitten der Stadt, im Schatten des Denkmals des nationalen Helden und neben dem Elbspree, ohne den Hamburg nicht Hamburg wäre. Redner geht auf die Entstehungsgeschichte des Deutschen Bundeschießens ein.

Die Deutschen Bundeschießen vereinigen vor allem so gewaltige Scharen deutscher Männer, weil sie die großen nationalen Tugenden nicht entbehren, weil sie erfüllt waren vom Hauch der deutschen Poesie, von Deutschlands Hebelzeit, weil sie den reichsdeutschen Festteilnehmern Gelegenheit boten, auch mit ihren Volksgenossen außerhalb der Landesgrenzen sich des gemeinsamen Deutschtums zu freuen. Unwillkürlich richtet sich der Blick in die Vergangenheit, in die Zeit, als das erste Deutsche Bundeschießen feierlich begangen wurde. Damals gab es noch kein deutsches Reich. Das große Band, das die Deutschen umschloß, war noch nicht geschmiedet. Noch waren heiße Kämpfe zu bestehen und klein war die Zahl derjenigen, die zureichend in die Zukunft schauten. Aber das Sehnen nach Deutschlands Einheit war weit verbreitet und flammende Begeisterung durchglühte die Herzen jener Männer, die aus allen deutschen Gauen, die in Frieden und Krieg den Vaterland gedienten.

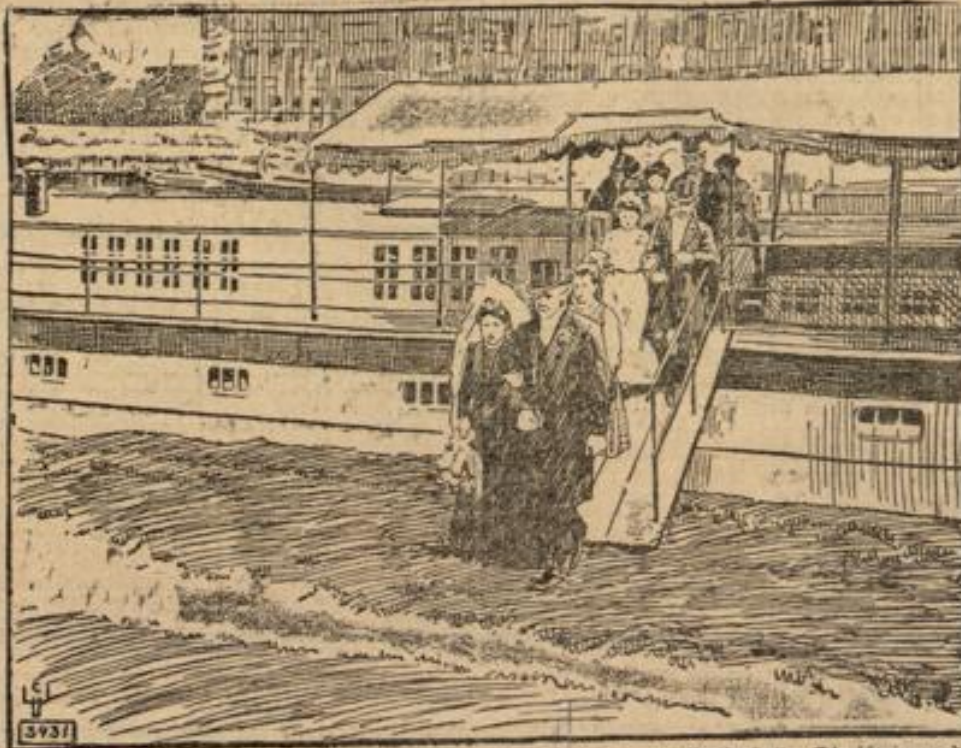
War das auch nur ein unbestimmtes, unklares Sehnen, das sich auf Deutschlands Zukunft richtete, war es eine Einigung durch Blut und Eisen auch noch nicht gedacht und mochte der Schimmer der Morgenröte eines großen, hellstrahlenden politischen Tages noch wenig zur Geltung kommen, so soll doch das Sehnen und Verlangen jener patriotischen Männer nicht gering geschätzt werden. Denn das Bewußtsein schaute aus nach schöpferischer Tat und das Verlangen forderte stürmische Erfüllung. Es erschien der Deutschen große Zeit. Es kam der Mann der Zeit, Bismarck, der größten Deutschen einer, der gewaltige Realpolitiker, der die Schranken durchbrach und das Reich aus dem unerschütterlichen Fundament gebaut hat, aber zugleich so feinen Verstandes war für die deutsche Volksseele und die Sonderheiten der deutschen Stämme. Er war es, der dem reichen deutschen Kulturbesitz die rechte Macht zugesellte und damit erst dem Deutschtum seine volle Bedeutung und seine Machtstellung für die Kulturwelt gesichert hat.

Ihm, dem genialen Meister fruchtbarer Staatskunst war es beschieden, das Deutsche Reich und Österreich wieder zusammenzuführen und unversöhnlich scheinende Gegner zu Freunden und Bundesgenossen zu wandeln. Seine Herren, wir sind nicht etwa großdeutsch oder gar alldeutsch im politischen Sinne. Wir wissen, daß die Wünsche und Hoffnungen und Träume, wie sie manches patriotische Herz früher bewegten, Erfüllung nicht finden konnten und leben der Ueberzeugung, daß die beiden Großmächte im Herzen Europas, das Deutsche Reich u. Österreich-Ungarn, erst seitdem sie als von einander unabhängige, befreundete und verbündete Staaten, gleichberechtigt nebeneinander und innerhalb weicher Grenzen für einander bestehen, ihren politischen und kulturellen Aufgaben vorteilhaft und erfolgreich sich widmen können.

Am so größer ist die Freude, daß seit einem Jahrzehnt auf dieses Bundesverhältnis niemals Schatten gefallen ist. (Stürmischer Beifall.) Insofern werden wir uns stets gern erinnern des in der Geschichte des Bündnisses herausragenden 7. März 1908, als des Tages, an welchem das Deutsche Reich u. Österreich-Ungarn, nach ihrem erhabenen Verbündeten aus bedeutungsvollem Anlaß zu Schönbrunn ihren Duldsungsgruß und ihre Glückwünsche darbrachten. So erscheint dieses Bundesverhältnis auch als weitgehende Interessengemeinschaft, es wird wie früher so auch in Zukunft der Erhaltung des Friedens erfolgreich dienen. Wir aber wollen heute nicht Fragen der hohen Politik behandeln, sondern uns heute vor allem unseres gemeinsamen Deutschtums freuen, daß zwar unpolitisch, aber so umfassend ist wie das Gebiet, in dem die deutsche Junge flingt.

Wir wollen uns freuen unseres Bestandes und vor allem freuen und hochhalten den Schatz unserer Muttersprache, in welcher Dichter und Sänger aller deutschen Stammesgenossen, am Rhein, an der Elbe und an den Seen der deutschen Schweiz die unendliche Fülle ihres Geisteslebens verteilten u. deutsche Gelehrte das Ergebnis ihrer Forschungen in Worte fachten. In Sonderheit ist dankbar des deutschen Liedes zu danken. Es soll auch in Zukunft in Ehren und unvergessen bleiben, daß auch da, wo fremdes

## Die schwimmende Kirche.



Am 6. Juli fand die erste Trauung in der schwimmenden Kirche in Berlin statt. Die schwimmende Kirche, die in den verschiedenen Hafen Seilen nach einem bestimmten Plan zeitweiligen Aufstopp nimmt, wurde im Jahre 1904 fertiggestellt und am 13. November desselben Jahres in Gegenwart Ihrer Majestät eingeweiht. Unser Bild zeigt den Moment, wo das Brautpaar und die Gäste nach der Trauung die Kirche verlassen.

Vollstum in deutschen Landen werdend vordringt die Ehre gebietet, festzuhalten an Sprache und Sitte der Väter. Redner gedenkt des Kaisers, der ausgesprochen habe, daß er dem Genius des deutschen Volkes vertraue, wie er überzeugt sei, daß unsere Entwicklung sich in aufsteigender Linie bewege, unserer Kultur ein stetiger Zug innewohne. Er empfinde durch und durch als Deutscher, nicht im chauvinistischen Sinne, nicht im Sinne der Unterschätzung dessen, was anderen Nationen an besonderer Veranlagung eigen sei und was sie als Kulturträger auch für uns bedeuten, wohl aber in voller Erkenntnis, daß dem deutschen Volke verlebten vielseitigen Kräfte, die es unter Gottes Beistand gerade in schwerer Zeit zur Betätigung gewaltiger Lebensenergie befähigt hätten, und in einsichtiger Würdigung des starken nationalen Bewußtseins, das allen Deutschen gemeinsam sei.

Wir gehören als Reichsdeutsche verschiedenen Bundesstaaten an und wahren als Mitglieder der Bundesstaaten unsere Eigenart, aber vor allem sind wir Deutsche und wissen, daß das Deutschtum mit dem ihm eigenen Geisteswelt, mit Spannkraft und Initiative, mit seiner Vielgestaltigkeit, seiner Gradheit und seinem Gemütsreichtum, einen gewaltigen politischen Faktor darstellt, wo immer es Gelegenheit hat, sich voll zu entfalten. Unser Kaiser aber bedeutet für uns nicht nur die Verkörperung des Reichsgedankens, sondern die Verkörperung des gesamten Deutschtums. Und so werden Sie alle in herzlicher Verehrung des Deutschen Kaisers gedenken, der auch Österreich liebt und den Vereinigten Staaten von Amerika, dem gewaltigen Reiche von jenseits des Weltmeeres aufrichtig zugetan ist. Der Redner schließt mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung, namentlich die Österreicher und die Amerikaner begeistert einstimmen. Die Österreicher rufen Heil! von den Amerikanern erschollen brausende Herr-Hufe.

## Neues aus aller Welt.

Die Feuerwehre auf der Vienenland. Am Montag in Berlin ereigte am Sonntag nachmittags ein schädlich gewordener Brandstich ein großes Aufsehen. Wohl an 300 der Tiere hatten sich vor dem Schaufenster der Nationalbank niedergelassen, wo der größte Teil dicht gedrängt in einer Ecke trübte, während die übrigen vor dem Fenster unruhig umherliefen. Dem „Wächter“ für alles, der alarmierten Feuerwehre, gelang es, nach einhundertstündigem Bemühen, ausgerüstet mit Schutzhelme und Handpumpen, in einen mitgebrachten Kasten die Ausreißer einzufangen.

Rathams Flug über den Kanal hat große Scharen von Zuschauern und Interessenten nach Dover und Calais gelockt. Tausende von Menschen warteten an der Küste seit Sonnabend, um dann am Sonntag durch die Nacht die Entdeckung zu werden, daß kein Flugversuch unternommen werde. Die Ursache zum Nichtausflug ist in dem starken Nordwestwind zu suchen, der jeden Versuch lebensgefährlich erscheinen läßt. Außerdem hat sich gestern Abend dichter Nebel über den Kanal gelegt. Da es bis dahin noch nicht bestimmt war, ob Ratham fliegen werde oder nicht, waren Motorboote und Boote zur Hilfeleistung ausgesandt worden. Um das Risiko nicht voll zu machen, stellte sich heute in dem drablosen Spezialdienst zwischen Calais und Dover ein Defekt heraus. Es war keine Verbindung zu erlangen. Ratham will heute aufsteigen versuchen, falls das Wetter es gestattet.

Aus Fortunio Kallhorn. Zu einem seltenen Millionen-Gewinn hat die Lotterielosung in Neapel geführt. Bei der Lotterielosung kam eine Ambe heraus, worauf infolge einer Verweigerung zahllos kleine Leute geschrien hatten. Gewinne in Höhe einer Million ergab, die fast ausschließlich an Angehörige der armen Volksschichten fielen. Bei dem Lotto, wie es in Italien üblich ist, befinden sich nur die Nummern von 1 bis 90 im Glücksrad. An den Richtigtagen werden fünf Nummern als Gewinne gezogen. Ein Spieler kann entweder nur eine Nummer, mehrere einzelne oder darauf wetten, daß sie als erste oder zweite usw. gezogen wird. Er kann also auch zwei Nummern ziehen, was mit Ambe bezeichnet wird. Per Roll, das eine Ambe gezogen wird, ist also äußerst selten und bringt hohem Gewinn.

Grubenexplosion in Südrussland. Eine schwere Bergwerkskatastrophe im Dongebiet forderte siebzehn Menschenleben zu Opfern und brachte zahlreichen Bergleuten Verletzungen bei. Ein Telegramm aus Zoskwa meldet uns: In dem Bergwerke von Kalkeska fand eine Explosion von Gasen statt. Eine große Anzahl von Bergleuten befand sich zurzeit der Katastrophe in den Gruben. Die Rettungsmannschaften brachten bisher siebzehn Erschlagene, zwei Schwerver- und acht Leichtverletzte aus Licht. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

2 Mark-Stücke mit Fehlgepräge. Wie die „Zit.“ erzählt, sind heute aus der königlichen Münze eine größere Anzahl von 2 Mark-Stücken gekommen, die halb eine große Seitenlinie und ein begehrtiges Objekt für Münzensammler bilden werden. Es sind dies Münzen mit eigenartiger Fehlgepräge. Die Geldstücke zeigen auf der Vorderseite zwischen Umschrift und Rand einen glatten Streifen, der von der Bezeichnung „Wilhelm Deutscher Kaiser König von Preußen“ das Wort Kaiser und König fast ganz verdeckt, so daß nur noch Wilhelm II. von Preußen daherkommt. Die seltenen Münzen zeigen das Jahreszeichen A und sonderbarerweise die Jahreszahl 1905. Sie haben also schon vier Jahre gelegen, bevor sie zur Ausgabe gelangt sind.

Das Urteil im Nordprozeß Breuer. Der Rennfahrer Breuer aus Berlin ist wegen Ermordung des Wäldensiebers Rationnet aus St. Petersburg nach achtstündiger Verhandlung zum Tode verurteilt worden.

## Aus den Nachbarländern.

Mainz, 13. Juli. Das von dem hiesigen Hochbauamt fertiggestellte spezielle Projekt für die Erbauung eines neuen Krankenhauses ist heute den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung samt den Kostenberechnungen unterbreitet worden. Der erste Ausbau des Krankenhauses ist veranschlagt zu 3.754.000 M. und der vollständige Ausbau desselben zu 4.658.100 M.; der erste Ausbau sieht 753 Betten, pro Bett zu 5225 Mark, und der vollständige Ausbau 1115 Betten, pro Bett zu 4178 M. vor. Das Krankenhaus soll im Pavillonstil zur Ausführung gebracht werden; außer den sonstigen Bauten ist noch die Errichtung von 14 Pavillons vorgesehen, so daß das ganze Krankenhaus 24 besondere Gebäude erhalten wird. Die Bauarbeiten werden vier Jahre in Anspruch nehmen.

Harburg, 13. Juli. Auf eine außerordentlich segensreiche Tätigkeit kann der Verein zur Unterstützung der Witwen und Waisen des Hessischen Volksschullehrer-Vereins, der vor kurzem auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hinweisen. Nach einem Vierteljahrhundert, im Jahre 1883, belief sich das Vereinsvermögen auf 37.500 M. Bis dahin waren schon 80.000 M. an Unterhaltungen gezahlt worden. Heute beträgt das Vereinsvermögen über 320.000 M., während insgesamt bis jetzt über 500.000 M. an Unterhaltungen gewährt wurden. Zurzeit gehören der Kasse rund 1870 Mitglieder an. Im letzten Jahre wurden im ganzen nahezu 500 Witwen und Waisen hessischer Volksschullehrer mit über 40.000 M. unterstützt. Die Leistungsfähigkeit der Kasse — es werden ihr jährlich rund 31.000 M. Beiträge der Mitglieder zugeführt — resultiert hauptsächlich aus der Ueberweisung der teilweisen jährlichen Nebensumme aus den Verlagsverträgen. Der Vorstand des Unterstützungsvereins hat jetzt zu der am 4. u. 6. Oktober d. J. hier tagenden Hauptversammlung folgenden Antrag gestellt: Bei etwaiger Auflösung des Vereins fällt das gesamte Vermögen dem Hessischen Volksschullehrer-Verein zu unter der Bedingung, daß die vorhandenen Witwen und Waisen nach den bis dahin geltenden Bestimmungen versorgt, und daß nach Erfüllung dieser Verpflichtung bedürftige Lehrer-Witwen und Waisen des Regierungsbezirks unterstützt werden.

## Die Welt vor Gericht.

Ein roher Wette.

Der Arbeiter Anton H. aus Reichenberg i. T. hatte beim Herausfahren von Wägen aus dem Keller seiner Frau, da diese nicht schnell genug

arbeitete, mit einem Knüttel ins Auge geschlagen, so daß die Frau längere Zeit ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Das Schöffengericht Königsberg beurteilte H. wegen dieser Mißhandlung zu 2 Monaten Gefängnis. H. hatte bei der hiesigen Strafkammer Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde.

### Ein raffinierter Schwindler.

Der 20jährige Tapezierer Alfons Dreihaupt aus Oberhausen a. Rh. hatte hier eine Strafe zu verbüßen und lernte den Unterstuhlsgefängnisgefangenen Josef Kreuz kennen. Von diesem erfuhr er dessen Familienverhältnisse. Als D. seine Strafe abgeleistet hatte, wandte er sich sofort brieflich an die Mutter des Unterstuhlsgefängnisgefangenen Kreuz und bat umgehend unter dem Namen ihres Sohnes um 30 M. Das Geld sollte sie an den Gefangenenaussicher Rathle, Hauptpostlageramt, Wiesbaden, senden. D. hatte sich in Detmold die Papiere eines Kollegen Rathle angeeignet. Auf Grund dieser hat er das Geld auf der Post ab. Kurz darauf schrieb D. einen weiteren Brief an Frau K., in dem ihr Sohn um 85 M. mindestens aber 60 M., welche er als Kaution benötige, bat. Die Frau sandte auch diesen Betrag an den Schwindler. Als wenige Tage darauf Frau K. ihren Sohn besuchte, stellte sich der ganze Fall als Schwindel heraus. Die Polizei hatte den D. bald gefaßt. Am Samstag hatte sich der schon mehrfach vorbestrafte Schwindler wegen Uebertretung in fortgesetzter Weise und Betrug vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

### Freigesprochen.

Die Landwirte Valentin H. und Peter A. lebten schon längere Zeit in Feindschaft. Am 22. August kam es nach vorherigem Wortwechsel zu Tätlichkeiten zwischen ihnen. A. ging auf den H. mit der Wirtgabel los. H. zog einen Revolver und feuerte vier Schüsse ab. A. wurde am Kopf, Arme und an der Hand verletzt. Wegen vorsätzlicher Körperverletzung wurde H. vom Schöffengericht zu Elbville zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz kam jedoch nach einer zahlreichen Zeugenvernehmung zu einem freisprechenden Urteil, da sie angenommen hatte, daß H. in Notwehr handelte.

## Aus der Sportwelt.

1. Internationales Weitspringen. Das Weitspringen für die am 27. und 28. Juni in Köln veranstalteten internationalen Weitspringen hat unter dem Vorsitz des Studienrates Professor Dr. Ebert folgende Ergebnisse erzielt: 1. Preis, „Hamburg“, 2. Preis, „Sachsen“, 3. Preis, „Hannover“, 4. Preis, „Ostpreußen“, 5. Preis, „Bayerischer Reichsverband“, 6. Preis, „Mecklenburg“, 7. Preis, „Hannover“, 8. Preis, „Pommern“, 9. Preis, „Ostpreußen“, 10. Preis, „Sachsen“, 11. Preis, „Mecklenburg“, 12. Preis, „Ostpreußen“. Der letzte Preis ist durch das Los bestimmt worden, da der „Hannover“ in gleicher Entfernung vom Zielballon lag. Die für die Kasse mobilisierbare Summe aus den Preisen betrug den Direktoren Reichsverband und Schmitt wertvoll, welche zu gleicher Zeit den Fußballern erwählten. Preisliste: Weitspringen: Klasse 1: 1. Preis, „Hannover“, 2. Preis, „Sachsen“, 3. Preis, „Hannover“, 4. Preis, „Ostpreußen“, 5. Preis, „Mecklenburg“, 6. Preis, „Hannover“, 7. Preis, „Sachsen“, 8. Preis, „Ostpreußen“, 9. Preis, „Hannover“, 10. Preis, „Sachsen“, 11. Preis, „Mecklenburg“, 12. Preis, „Ostpreußen“. Der letzte Preis ist durch das Los bestimmt worden, da der „Hannover“ in gleicher Entfernung vom Zielballon lag. Die für die Kasse mobilisierbare Summe aus den Preisen betrug den Direktoren Reichsverband und Schmitt wertvoll, welche zu gleicher Zeit den Fußballern erwählten.

Unser Herrrenreiter. Leutnant Branne, der am letzten Donnerstag bei den Rennen in Dornum viermal in den Sattel stieg und viermal als Sieger zur Woge zurückkehrte, hat jetzt mit 29 Siegen bei 73 Rennen mit einem Reiter von fünf Siegen die Spitze unter unseren erfolgreichen Herrenreitern der Leutnant von Haben mit 24 Siegen bei 52 Rennen und Leutnant Graf von Hagen mit 21 Siegen bei 44 Rennen mit 17 Siegen bei 44 Rennen. Der Leutnant Branne durch seine ausgedehnte Tätigkeit auf den Rennplätzen des Westens weit mehr Gelegenheit geboten ist, Sieger zu reiten als seinem gefähigsten Konkurrenten Leutnant von Haben, dürfte ihm auch in diesem Jahre das Championat unter unseren Herrenreitern kaum noch zu nehmen sein.

Summerpreis des Gau 9 D. R. S. In Elmsburg fand gestern das Sommerfest des Gau 9 des D. R. S. statt. Der R. S. Elmsburg beging gleichzeitig das Fest seines 50jährigen Bestehens mit Sommerfest. Der Gau 9 hatte seine ständige Wanderfahrt für Vereine, Einzelspieler und Zuschauer angeordnet, an welcher sich aber infolge des schlechten Wetters nur 16 Vereine beteiligten. Der am Nachmittag festgesetzte große Preis- und Blumenpreis für Vereine und Automobile erzielte sich einer guten Beteiligung. Am 4. Uhr fand auf dem Festplatz die Weihe des neuen Banners statt. Zahlreich anwesend hielt die Festrede. In der Turnhalle fand darauf das Galaballett statt. Die Preisverteilung hatte maßgebendes Resultat: A. 1. Preis (Gruppe a): 1. Preis (Hauptpreis der Stadt Elmsburg) Schachklub Elmsburg 12,22 Punkte; 2. Preis: Schachklub Elmsburg 11,45 Punkte; Gruppe b): 1. Preis R. S. Elmsburg 11,95 Punkte; 2. Preis: Schachklub Elmsburg 11,20 Punkte; Gruppe c): 1. Preis R. S. Elmsburg 11,22 Punkte; 2. Preis: R. S. Elmsburg 10,64 Punkte; 3. Preis R. S. Elmsburg 10,42 Punkte; 4. Preis: Schachklub Elmsburg 10,29 Punkte; 5. Preis: R. S. Elmsburg 9,94 Punkte. Blumenpreis: 1. Preispreis, gestiftet vom Gau 9 R. S. Elmsburg 2,5 Punkte; 2. Preis: Schachklub Elmsburg 2,0 Punkte; 3. Preis: Schachklub Elmsburg 1,5 Punkte. Die Blumenpreise: 1. Preis: Schachklub Elmsburg 1,5 Punkte; 2. Preis: Schachklub Elmsburg 1,0 Punkte; 3. Preis: Schachklub Elmsburg 0,5 Punkte. Am 4. Uhr fand auf dem Festplatz das Galaballett statt. Die Preisverteilung hatte maßgebendes Resultat: A. 1. Preis (Gruppe a): 1. Preis (Hauptpreis der Stadt Elmsburg) Schachklub Elmsburg 12,22 Punkte; 2. Preis: Schachklub Elmsburg 11,45 Punkte; Gruppe b): 1. Preis R. S. Elmsburg 11,95 Punkte; 2. Preis: Schachklub Elmsburg 11,20 Punkte; Gruppe c): 1. Preis R. S. Elmsburg 11,22 Punkte; 2. Preis: R. S. Elmsburg 10,64 Punkte; 3. Preis R. S. Elmsburg 10,42 Punkte; 4. Preis: Schachklub Elmsburg 10,29 Punkte; 5. Preis: R. S. Elmsburg 9,94 Punkte. Blumenpreis: 1. Preispreis, gestiftet vom Gau 9 R. S. Elmsburg 2,5 Punkte; 2. Preis: Schachklub Elmsburg 2,0 Punkte; 3. Preis: Schachklub Elmsburg 1,5 Punkte. Die Blumenpreise: 1. Preis: Schachklub Elmsburg 1,5 Punkte; 2. Preis: Schachklub Elmsburg 1,0 Punkte; 3. Preis: Schachklub Elmsburg 0,5 Punkte.

Die Barfe vom Tage.

[illegible]

**Kraft's Milchkur-Anstalt**  
unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens  
Boitzheimerstr. 113. :: Telefon 659.

hat fortwährend in guter Qualität billig abzugeben:  
Verlag des  
„Wiesbadener General-Anzeigers,  
Rauritiusstraße 8.

# Wiesbadener Fremdenbuch.

**Hotel Adler Badhaus,**  
Langgasse 42, 44 u. 46.  
Schergberg, Gutsbes., Rockensussra — Ko-  
walsky, Fr. m. Tochter, Lodz.  
**Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.**  
Becker m. Fr., Düsseldorf — Jakobi m. Fr.,  
Mesendorf — Warne m. Fr., Schwerin —  
Lorenz m. Fr., Schwerin.  
**Hotel Schwarzer Adler, Badingenstr. 4.**  
Julheim, Homberg — Ludwig, Marburg —  
Lehmking, Hannover — Rath, Fr., Stuttgart.  
**Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.**  
Knarr, Dr. m. Fr., Wilsnack.  
**Bayerischer Hof, Delapöestr. 4.**  
Mack, Strassburg — Veltin, Strassburg.  
**Belgischer Hof, Delapöestr. 4.**  
v. Popowski, Gutsbes., Wladislawowo —  
Panzer, Berlin — Greene, London.  
**Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.**  
Tweede, Edinburgh — Eckstein, Ing. Debrezen.  
**Hotel Bender, Häfnergasse 10.**  
Leidig m. Fr., Nürnberg — Quax, Fr., Elber-  
feld.  
**Hotel Berg, Nikolastrasse 17.**  
Lagro, Rechtsanw., Berlin — Lagro, Reg-  
Baumeister, Aachen — Bald, Fr., Augsburg —  
Sul, Simeon — Hagmann, Bürgermeister,  
Adonau — Uberti, Hanau — Schnell m. Fr.,  
Aachen.  
**Hotel Biemer, Sonnenbergerstrasse 11.**  
Knoflenbelt, Amersfort — Verhey, Fr., Haag —  
Pololiet, Charlottenburg.  
**Schwarzer Bock, Kranzplatz 19.**  
v. Hlaako, Dr. med., Wilna — Busch, Breslau —  
Schweyda, Breslau — Weissdorf, Saar-  
brücken — Schleicher, Darmstadt — Vornberg,  
Nürnberg — Müller, Dr. chem., Mannheim —  
v. d. Ropp, Fr. Baronin m. Fam., Kurland.  
**Zwei Bocké, Häfnergasse 12.**  
Egidy m. Fr., Dresden — Eckardt, Fr.,  
Flauen i. V. — Hecht, Fr. m. Tochter, D. Eylau.  
**Goldener Brunnén, Goldgasse 8-10.**  
Kern, Pless — Werner, Cöthaus — Fiege m.  
Fam., Düsseldorf.  
**Hotel Burghof,**  
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.  
Weber, Oberhausen — Stern, Berlin.  
**Central-Hotel, Nikolastrasse 43.**  
Elger, Prof., Berlin — v. Kahl, Monastin —  
Alfter, Gutsbes., Ohlenburg — Heydertoff m.  
Fr., Solingen — Wakter, Dr. med., Berlin —  
Rothhaas, Köln — Rossow, Solingen — God-  
darts m. Fr., Solingen — Abel, Fabrikant m.  
Fr., Solingen — Hoffman m. Fr., Solingen —  
Köbeler m. Fr., Solingen.  
**Hotel und Badhaus Continental,**  
Langgasse 36.  
Richter, Pozsony — Ankersmiedt, Haag.  
**Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.**  
Hald m. Fr., Amsterdam — van Meeteren,  
Fr., Hoorn — van Ehtquant, Bloemendal —  
Reichardt m. Fr., Saarbrücken — Veenhoven  
m. Fr., Groningen — Veenhoven, Rent. m. Fr.,  
Groningen.  
**Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30.**  
Bartel m. Fr., Neu-Ruppin — Breithaupt, Fr.,  
Wildungen — Schmitt, Fr., Elberfeld — Schor-  
burg, M.-Gladbach — Baum, M.-Gladbach —  
Huses, Referendar, Barmen — Mudde m. Fr.,  
Essen — Lange m. Fr., Kassel — Glöckle, Stutt-  
gart — Mose, Karlsruhe — Weber m. Fr., Ber-

lin — Kempf jr., Offizier, Hamburg — Weber  
m. Fr., Posen.  
**Dietenmühle (Kuranstalt),**  
Parkstrasse 44.  
Wolfe, Justizrat, Hannover — Mennel,  
Berlin.  
**Hotel Einhorn, Marktstr. 32.**  
Runkel, Neuwied — Wilsrecht, Rentner,  
Oberhausen — Hagmann, Rentner, Oberhausen —  
van Haarem, Rentner m. Fr., Kampbus —  
Fondorf, Oberbahnhofsversteher m. Fr., Geben-  
kirchen — Lemboogel, Postmeister, Waldbröl —  
Jakobi, Lieser — Schwinn, Bürgermeister, Usin-  
gen — Zornekorn, Ing. m. Fr., Solingen — Holz,  
Solingen — Hamloch, Hotelbesitzer, Solingen —  
Rüttgers m. Fr., Solingen — Lemacher, Musik-  
direktor, Solingen — Gaupiker, Fabrikant, So-  
lingen — Kull, Fabr. m. Fr., Solingen — Rö-  
der m. Fr., Solingen — Schumacher, Insp. m.  
Fr., Solingen — Romschneider, Ing., Solingen —  
Basel, Solingen — Römert m. Sohn, Heilbr-  
Eggert, Ziviling. m. Fam., Königsberg — Lan-  
germann, Ing. m. Fr., Rheine i. Westf. — Hoge,  
Fr., Berlin — Ebeling, Langelsheim — Mahlers  
m. Fr., Berlin — Klein, Hotelbes., Berlin.  
**Englischer Hof, Kranzplatz 14.**  
Schneyder m. Fr., Königsberg — van Exp  
Taahmann Kip, Dr., Arnheim — Franetich,  
Triest — Bollmann, Warschau — Ludovici, Re-  
gierungsrat, Köslin — Hermann m. Tochter,  
Breslau — Scholz m. Fam., Breslau.  
**Hotel Eppia,**  
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.  
Freystedt, Koblenz — Müller, Baumeister  
m. Fr., Herbrön.  
**Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.**  
Hollreiser, Wetzlar — Müller m. Fr., Köln —  
Westermann, Fr. m. Tochter, Aachen — Rein-  
hardt, 2 Herren, Wetzlar — Hederich, Wetzlar —  
Stoll, Wetzlar — Wald, Wetzlar — Ferber,  
Wetzlar — Wagner, Wetzlar — Westermann,  
Aachen — Bersteg m. Fr., Karlsruhe — Lenk-  
feil, Offenbach — Athoff, Wetzlar — Henkel,  
Wetzlar — Pfeilgen, Krefeld — Diehl, Wetzlar —  
Milgen, Wetzlar — Schomeiser m. Fr., Frank-  
furt — Müller, Wetzlar — Behn, Wetzlar —  
Wassermann, Dorn — Zire, Magschos — Hot-  
tes, Kassel — Billedt, Berlin — Oestergaard,  
Direktor, Aalhorn — Kaufmann, Hanau —  
Beckmann, Hamburg — Herberger, Fabrikant,  
Schönnau — Schmidt, Bonn.  
**Europäischer Hof, Langgasse 32.**  
Lorch, Bielefeld — Lourie Fr. m. T., Dres-  
den — Kuigge, Köln — Grüniger, Colmar —  
Graetzer, Berlin — Kurtz, Ing., Stuttgart —  
Wilke, Stuttgart.  
**Hotel Palstaff, Moritzstr. 16.**  
Heister, Dr. med., Köln — Hücke m. Fr.,  
Leipzig — Fischer, Fr., Leipzig — Seng, Stutt-  
gart.  
**Frankfurter Hof, Webergasse 37.**  
Gaertner, Tonkünstler, Zürich — Maertens,  
Fabrikbesitzer, Jersey-City — Leinemann,  
Gutsbesitzer m. Fr., Dingelbe — Zausser, Fr.,  
Oldenburg — Riggers, Fr., Oldenburg — Evers,  
Rentn. m. Fr., Vorst — Thiel m. Fr., Lemsel.  
**Hotel Fürstnhof,**  
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.  
Johnston, Fr., Newyork — Baker, Fr.,  
Newyork.  
**Hotel Fuhr, Gelsbergstrasse 3.**  
Passarge, Windhuk — Kihlberg m. Fr.,  
Schweden — Helwig, Fr., Zweibrücken.

**Hotel Gambrinus, Marktstrasse 20.**  
Simon, Solingen — Kaschges, Solingen —  
Stoosberg, Solingen — Hammesfahr, Solingen —  
Rothhaus, Solingen — Gölth, Solingen — Schuh-  
macher, Solingen — Schwartz, Solingen.  
**Hotel Grether, Museumstr. 3.**  
Schöngarth, Obertsleut. m. Fam. u. Bed.,  
Heidelberg — Alexioff, Geheimrat m. Fr., Mos-  
kau — Rohnstock, Fr. Amterat, Schmollen —  
Wolters, Fr., Heidelberg — Grau, Fr., Heidel-  
berg — Forst, Karlsruhe.  
**Grüner Wald, Marktstrasse 10.**  
Braun m. Fr., Köln — Gimbner, Oberlehrer,  
Hannover — Lünckemann, Prof., Elberfeld —  
Wachsmuth m. Tochter, Schöneberg.  
**Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.**  
Pirl, Gutsbes. m. Fr., Beidersee — Lauvray,  
Rent., Böhmen.  
**Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.**  
Bostet m. Fr., Woog — Hoffmann, Dr. med.,  
Eberswalde — Merweg m. Fr., Hamburg — v.  
Bumbach, Baron, Bonn — Peters m. Fr., Kob-  
lenz — Bürgermeister m. Fr., Woog — Kollreut-  
ter, Dr. med., Karlsruhe — Boedinghaus, El-  
berfeld.  
**Hotel Happel, Schillerplatz 4.**  
Starek m. Fr., Köln — Kindler, Pfarrer,  
Schweinitz — Volk m. Fr., Nürnberg — Haar-  
mann m. Fr., Berlin.  
**Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.**  
Wiener, Berlin — Peitsch m. Fr., Werden.  
**Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.**  
Wolff m. Fam., Berlin — Peters, Eupen.  
**Hotel Holländischer Hof,**  
Rheinbahnstrasse 6.  
Carle m. Fr., Rüdelsheim — Herbecke, Hoh-  
scheid — Wallerstein m. Fr., Köln — Waller-  
stein, Fr., Köln.  
**Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.**  
v. Kramer, Baron, Paris — v. Schaesberg,  
Erzgraf, Kriekenek — v. Schaesberg, Graf,  
Stuttgart — Schlöter, Haag — van Ben m. Fr.,  
Haag — Alkinson m. Fam., Georgin — Ermin-  
ger, Fr., Newyork — van Boyen, Fr., Apeldoorn —  
Ellis, Fr., Boston — Parker, Fr., Georgin.  
**Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 10.**  
Rollopp, Advokat m. Fam., Amerika — v.  
Raatz, Rent., Berlin.  
**Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.**  
Alex, Fr., Berlin — Wellmann, Zehlendorf.  
**Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)**  
Frankfurterstrasse 17.  
Limburg-Stirum Graf u. Gräfin m. Bed., Darm-  
stadt — v. Kobbé, Newyork — Sand m. Fr.,  
Newyork — de Fohrest Wright m. Fr., Newyork —  
v. Koch, Berlin — Laeuger, Prof., Karlsruhe —  
Mahoney m. Fr., Omaha — Powers m. Fam.,  
Chicago.  
**Hotel Karlshof, Rheinstrasse 60a.**  
Göbel m. Fr., Moskau — Mallander, Solingen —  
Berghaus, Solingen — Weck, Solingen —  
Reiber, Solingen.  
**Kölnischer Hof, M. Burgstr. 6.**  
Müller, Hauptmann, Ulm — Durby, Direktor,  
Flensburg — Petzhold m. Sohn, Berlin — Sayn,  
Fr., Neuwied.  
**Hotel Krug, Nicolastrasse 25.**  
Bücher, Student, Osnabrück — Bielenberg,  
Kiel — Hecker m. Fr., Barmen — Bartner m.  
Fr., Ronnenberg — Christe m. Fr., St. Goarshau-  
sen — Kronenberger, Dudweiler.

**Weisse Lilien, Häfnergasse 8.**  
Runkel, Fr. Rent. Partenheim — van Kamp,  
Sterkrade — Krumm, Koblenz.  
**Hotel Mehlert, Mühlgasse 7.**  
Schmidt, Halle — Moritz, Krefeld — Som-  
mer, Krefeld.  
**Metropole u. Monopol,**  
Wilhelmstrasse 6 u. 8.  
de Silva Montiveo, Porto — Gesenberg m.  
Fr., Elberfeld — Volmer, Hamm — Jangl m.  
Fr., Dordrecht — Hauth, Düsseldorf — von  
Kummeier, Fr. m. Tochter, Breslau — Bömmel,  
Fr., Berlin — Friedemann, Fr., Berlin.  
**Hotel Minerva, Rheinstrasse 9.**  
Bernhard, Dr. m. Fam., Milwaukee — Stein-  
mayer, Fr., Milwaukee — Lange, Stettin.  
**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,**  
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.  
Melchiers m. Fr., Bremen — Webster m. Fr.,  
Philadelphia — Schoeller m. Fam., Düren — De-  
wes m. Fr., Chicago — Samler m. Fr., Lancaster —  
Baum m. Fr., Elberfeld — van der Kun m.  
Fr., Haag — Woodward m. Fam., Buffalo —  
Sciampicotti-Girard, Graf u. Gräfin, Berlin —  
Lott m. Fr., Newyork — Liesegang, Geheim-  
rat m. Fr., Kiel.  
**Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 20-31.**  
Goldmann, Fr., Dresden — Stahlander, Lon-  
don — van Aubel, Dr. med., Antwerpen — von  
den Busche, Freiherr, München — Glück Direk-  
tor m. Fr., Düsseldorf — Wanschek, Fr., Wien.  
**Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.**  
Haasemann m. Fr., Strassburg — Arendt,  
Berlin — Arendt, Lörach — Brückner, Fr., Ber-  
lin — Neumann, Fr., Saarbrücken — Sigel, Fr.,  
Weinsberg — Schumann m. Fr., Köln — Jahn,  
Düsseldorf — Mengel, Marburg — Zöckler,  
Marburg.  
**Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.**  
Vilsmeyer m. Fam., Temesvar — Lillenthal,  
Fr. m. Tochter, M.-Gladbach — Blackburn, Ber-  
lin — Cuka, Budapest — Finkeltone, Man-  
chester.  
**Hotel du Park u. Bristol,**  
Wilhelmstrasse 23-24.  
Burrin, Dr. m. Fr., Trier.  
**Pariser Hof, Spiegelgasse 9.**  
v. Hesse, 2 Fr., Berlin — Gaber, Kirchlin-  
den — Brandes, Fr., Essen — Lehmann, Fr.,  
Landsberg.  
**Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.**  
Günther Gross-Schneen — Günther, Schöppen-  
stedt — Klapper m. Fr., Budapest — Heuss m.  
Fr., Frankfurt.  
**Viktoria-Hotel u. Badhaus,**  
Wilhelmstr. 1.  
Hilger, Duisburg — Schoverling m. Fr., Haag —  
Reinders, Seefizier m. Fr., Lohem — Andre  
Douwes, Dr., Winterswyk — Römer m. Fr., Ber-  
lin — Schury m. Fr., Borbeck.  
**Wiesbadener Hof, Moritzstrasse.**  
v. Wochter, Assessor m. Fr., Stadt Brücken —  
v. Arden, Pfarrer, Antwerpen — Jansen, Ant-  
werpen — Phariszy, Antwerpen — de Groode,  
Antwerpen — Brubach, Brattendorf — Brucker  
m. Fr., Minden — Clev, Godesberg — Tape,  
Utrecht.  
**Hotel Wilhelma, Sonnenbergerstrasse 1.**  
Padelford m. Fr., Washington — Taylor, Fr.  
m. Fam., Granston — Sachs, General m. Fr.,  
Berlin.

## Möbel auf Teilzahlung im Möbelhaus Joh. Weigand & Co. Wiesbaden, Wellritzstr. 20. Reell, gut und billig. (18792)

**Nervöse Störungen**

wie Herzklopfen, Angst, Schwäche, Zittern, Schlaflosigkeit, Magenbeschwerden, Schwindelanfälle, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Stuhlverstopfung, Schreikrampf, Lähmungen, Gehstörungen, Neuralgie, Krämpfe usw.

**Hautkrankheiten**

Flechten, Lupus, Beinschäden, Gesichtspickel, Leberflecken, Muttermale, Nasenröte, Syphilis, Harnröhrenleiden. 19065

**Asthma**

Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Stockschnupfen usw.

**Gicht, Rheumatismus**

Skrophulose, Bleichsucht, Fettsucht, Drüsenleiden.

**Haarkrankheiten**

Haarausfall, Haarschwund, kreisförmige Kahlheit.

**Herz- und Frauenleiden**

behandelt auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen mittelst physikal. Heilmethode.

**B. Langen**

Elektriker,  
MAINZ, Schusterstrasse 54,  
gegenüber dem Neubau Tietz.

**Haut-Bleichcreme**

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Bl. bei Einblendung von 1.20 Mk. franco. Man verlange echt „Chloro“!! Laborator „Des“, Dresden-El. 1.

Geschäftl.: Löwenapotheke und Teunusapotheke. (1109)

# Wasche mit Luft



AUGIL

Bei der Rasenbleiche bewirkt lediglich der Sauerstoff der Luft (Ozon) das bläuliche Weiss u. den frischen Geruch der Wasche. Das gleiche wird erreicht durch einfaches Kochen der Wasche mit Augil, welches dabei ebenfalls Ozon entwickelt und hierdurch die Wasche gleichzeitig reinigt, bleicht und desinfiziert.



AUGIL

Vollständig selbsttätig! Kein Reiben!

Absolut unschädlich u. gefahrlos! Chlorfrei!

Neueste Erfindung. Ueberall erhältlich. Alleiniger Fabrikant: Jos. Müller, Seifen- u. chem.-techn. Fabrik, Limburg a. L.

**Touren-  
Ausrüstungen**

vom Stiefel  
bis zum grünen Hut.

**Loden-Joppen**  
von Mk. 11.— an

**Loden-Anzüge**  
von Mk. 25.— an

**Loden-Damen-  
Kostüme**  
von Mk. 40.— an

**Pellerinen**  
in allen Ausführungen  
von Mk. 12.— an.

**Loden-Wettermäntel  
Gamaschen  
Rucksäcke, Stutzen.**

**Sporthaus  
Heinrich Schaefer**  
Webergasse 11.  
Niederlage der Münchener  
Lodenfabrik Joh. Gg.  
Frey, München.  
19036

Hch. Adolf  
WEYGANDT

Eisenwaren und  
Haushaltsartikel

:: Ecke Weber- und Saalgasse. ::

18840

Visitenkarten

werden in jeder gewüns-  
chten Ausführung geschmack-  
voll und zu kulantem Preisen  
geliefert

Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers  
Konrad Leybold.

naufgabe 5 1 2

**Dogheimerstr. 80,** Hth., 2 Zim.  
mit Zubeh. zu verm. 1898

**Dogheimerstraße 81,** 2 Zim.  
und Küche Hth., zu verm.  
R. Dogheimerstr. 96, 1. 1881

**Dogheimerstr. 81,** Hth. Frontp.  
schöne 2 Zimmer und Küch.  
R. Dogheimerstr. 96, 1. 1881

**Dogheimerstr. 98,** Hth., u. H.  
schöne 2 Zim., Küche, Stell. f. d.  
zu verm. R. Ddb., 1. St. 1894

**Dogheimerstr. 110,** Hth., u.  
2-3-Z. im Zwisch. z. vrm. Rdb.  
Dogheimerstr. 110, Ddb. 3 v.  
1892

**Dogheimerstr. 111,** mod. 2-  
Zim.-Wohn. i. Rth. u. Eth. bil.  
z. verm. 1891

**Dogheimerstr. 146,** schöne G.  
2-Zim.-Wohn. auf gleich od.  
später zu verm. Pr. 380-400 M.  
mit Wm. Rdb. v. 1898

**Elvillerstr. 9,** mod. 2-3-Z. u.  
gleich od. spä. i. a. R. bei. 1894

**Elenbogen, 6, 2 Zim., Küch.**  
u. Keller zu verm. 1900

**Elenorenstr. 6,** Hth. part.  
2 Zim., Küche u. Keller ne.  
berger. tot. zu verm. 1894

**Feldstr. 10,** Ddb., W., 2-g. Z. u.  
(898)

**Feldstr. 10,** Eith., 2 Z., u. (934)

**Feldstr. 10,** Ddb., W., 2 Z., u. (934)

**Feldstr. 13,** Wohnung, 2 Zim.  
Küche, für Bäckerei eingerich.  
per 1. Okt. 96

**Finienaustr. 20,** 2 Z.-Z. (1898)

**Fußgarterstr. 5,** Eth., schöne 2-  
Zimmer-Wohnung mit Balko.  
a. vrm. R. ddb. u. 1. 1898

**Waidstr. 55, 2d., 1. St., Halle**  
stelle d. electr. Bahn, schöne 2-  
Zimmermohn. u. Bad. sof. od.  
spät zu verm. (41)

**Waidstraße 78, Halle d. electr.**  
Bahn, 2 mal 2-Zim., Speisek.,  
Küche u. R., sof. od. spät zu ver-  
m. (42)

**Walzmühlstr. 24, Artsp. 2-**  
Zim. an kinderl. Leute billig  
zu verm. 908

**Werderstr. 5, 1. St., ruh. Dach-**  
stod-Wohn. 2 Z. u. R. sof. od. sp.  
i. vm. Näh. daf. part. (1894)

**Wettendstr. 20, Gth., 1. St. 2-Z.**  
2B. sof. i. v. R. 255 v. (1908)

**Zietenring 12, 1. St. 2 u. 3-Z.**  
im Hochpart., 3-Z.-W. im 2. u.  
2. St., 2 Z. u. Küche, 4. G.  
(Artsp.) s. bill. Fr. v. 360 M.  
an v. sof. od. sp. i. vm. 1966

**Zierstadt, Rathausstr. 4, 1. St.**  
2 Zim.-Wohn. mit reichl.  
Waschl. u. Gas, für 150 M.  
sofort zu vermieten. (1781)

Näh. im Laden.

**1 Zimmer.**

**Adlerstr. 29, ein Zimmer u.**  
Küche zu verm. (1891)

**Adlerstr. 54, 1 Zim., 1. St.**  
u. 1 Dachz. im Keller an  
gleich od. 1. Aug. zu vm 1903

**Altestr. 11, 1. St. 1 Z. v. 1897**

**1 Zim. u. Küche, Rib., Dachz.**  
R. Dogheimerstr. 66, 1. 188

**Dogheimerstr. 109, 1. St. 1**  
schöne 1- und 2-Zimmer-Wohn-  
billig zu vermieten (22)

**Feldstr. 10, a. heizb. Wf. bill. 934**

**Grabenstr. 20, 1. St. 1, 1 Z. 190**

**Schulberg 27.** 2 schöne lecte 3.  
m. Abthl. u. Badst. z. v. (9592)

**Möbl. Zimmer.**

**Adolfstr. 1.** 2 Ks., 1 gr., gu.  
möbl. Zim. in ruh. bef. Hau.  
an anst. Herrn od. Dame zu verm.  
(446)

**Albrechtstraße 40.** 3. Et. r.  
schön möbl. Zimmer zu ver.  
mieten. 456

**Albrechtstr. 43.** 3. 3. Et. Zim.  
mit 2 Betten zu verm. 9673

**Bertramstr. 2.** 3. r., erb. 9578  
Logis.

**Bertramstr. 13.** 1. l., sch. möbl. Zim.  
956

**Bleichstr. 7.** 3. l., schön möbl.  
Zim. mit 2 Bett. m. od. ohne  
Penfion zu verm. 468

**Bleichstr. 11.** 1 gr. d. möbl. Zim.  
sofort zu verm. (9603)

**Bleichstr. 20.** Hpt. 1 l. m. 3. (9644)

**Bismarckstr. 33.** p., elegante  
Ealon-Zimmer billig zu verm.  
m. Penfion. 46

**Geonorenstraße 3.** 2. Et. r.  
möbl. Zimmer billig zu  
vermieten. 47

**Hilfenstraße 4.** Hpt. hochp., id.  
möbl. Zimmer mit Penfion  
Monatlich 50 M. (9655)

**Hilfenstr. 7.** 3. p. r., möbl.  
Zimmer zu verm. 9673

**Schneisenaustr. 20.** Hochp., id.  
Zim. m. 1 od. 2 Betten. 9673

**Servierstr. 8.** find. faub. Zim.  
bill. Logis, 3 M. p. 23. 9666

**Sirchgar. 21.** einf. m. M. b. 9676

u. Lagerr., Fortahrt m. od. odn.  
2-Zim.-Wohn. z. verm. Ulrich. 451  
Dohdeimerstr. 111, Werkst. u.  
Lageräume, ganz oder theil-  
weise zu verm. 1891

---

**Gut**  
**Aus**  
 (Rückseite)  
Als Gutschein nur  
Name u.  
des Abonnenten hier

gesucht. (9660)  
 Ludwig Hoff,  
 Webergasse 16, 1.

---

chein.  
 meiden!  
 genau lesen!)   
 ältig wenn:  
 Wohnung  
 deutlich ausgefüllt ist.  
 Bitte wenden.

(Rückseite genau lesen!)

Als Guttschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.



# Regenschirme

kaufen Sie  
am besten und billigsten  
direkt in der

**Stock- und Schirmfabrik**  
**Renker, Marktstraße 32**  
Telephon 2201. 19037

## Amtliche Anzeigen.

### Zwangsversteigerung.

Am 27. Juli 1909, vormittags 10 1/2 Uhr, werden durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die den Eheleuten Schuhmachermeister **Heinrich Stohberg** und **Auguste, geborene Dör,** zu Wiesbaden — als Gesamtgut — gehörigen Grundstücke: Wohnhaus mit Hofstall und Hofraum, Ringstraße 2, verlängerte Westendstraße, groß 8,32 a, mit 6400 Mark Gebäudewert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 22. Mai 1909.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

18720

### Zwangsversteigerung.

Am 27. Juli 1909, vormittags 9 Uhr, werden durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die der Ehefrau des Regimentsbaumeisters a. D. **Franz Boas, Anna, geb. Müller** in Wiesbaden gehörigen Grundstücke: 2 Hofräume, Leberberg und Wohnhaus mit Hofraum u. Leberberg Nr. 15; groß 6,64 a mit 3300 M. Gebäudewert, Kartendruck Nr. 15; groß 6,64 a mit 3300 M. Gebäudewert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 27. Mai 1909.

Königl. Amtsgericht Abt. 9.

18721

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bierstadt gelegene, im Grundbuche von Bierstadt Band 51, Blatt Nr. 1465

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute **Stadtmüller, Heinrich, geborene Frieda, geborene Mayer** in Bierstadt, als Gesamtgut nach Errungenschaftsgemeinschaft eingetragene Grundstück

Kartenblatt 51, Parzelle 815/136

Wohnhaus mit Hofraum, Ecke Blumen- und Verbindungsstraße, 2 a 53 qm

am 28. September 1909, nachmittags 4 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Bierstadt versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Juni 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 8. Juli 1909.

(18751)

Königliches Amtsgericht Abt. 9.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal

### Helenenstr. 24 (hier selbst)

Öffentlich zwangsweise gegen Verzählung:

2 Spiegelschränke, 4 Vertikals, 4 Sofas, 3 Kommoden, 2 Tische, 3 Kleiderschränke, 2 Nähmaschinen, 3 Regulatoren, 4 Schreibtische, 1 Wanduhr, 2 Grabdenkmäler, 1 Trümeauspiegel, 4 Rohrstühle, 1 Büfett, 4 Bilder, 1 Real mit Schubladen und Gefäßen u. dergl. m.

**Schulze, Gerichtsvollzieher**

9391

Gustav-Adolfstraße 16, 3. r.

## Pferd- und Fuhrwerks-Inventar-Versteigerung.

Wegen Todesfall versteigere ich zufolge Auftrags am Donnerstag, den 15. Juli, vormittags 11 Uhr im Hofe

### 25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnetes Fuhrwerks-Inventar:

**1 fräftiges Arbeitspferd (Rappe), 1 Einspänner-Wagen, 2 Fuhrkarren, große Partie Pferdegeschirre**

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

**Georg Jäger,**

Auktionator u. Taxator,

19124

Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.

## Kinderpflegeheim in Nalstatten

Hessen-Nassau

nimmt fränke Kinder jeder Konfession auf. Zuverlässige Pflege, Colbadefuren, Luft- und Sonnenbäder. Liegehallen zum Aufenthalt der Kinder im Freien und Spielplatz beim Hause. Aufgenommen werden Knaben von 4-14 Jahren und Mädchen von 4-15 Jahren. Pflegegeld für eine Kur von 28 Tagen pro Kind 45 Mark. Für Pader wird Paderfeld und Mutterlauge aus dem Kreisnassauer Quellen verwendet. Nalstatten ist Station der Nassau Kleinbahn.

Anträge wegen Aufnahme sind an den Kreisaußsich St. Georgshausen a. Rh. zu richten. (18831)

Eine angenehme

## Stellung

können Sie leicht bekommen, wenn Sie fremde Sprachen lernen. Das einfachste Mittel, dies zu erreichen, ist das Selbststudium nach der Methode Lousaint-Langenscheidt: sie führt Sie durch ihre Unterrichtsbücher spielend in die fremde Sprache ein. Als Grundstoff sind interessante Romane und Novellen gewählt, und besonderes Gewicht ist auf die sorgfältige Bezeichnung der Aussprache gelegt. Die Methode

Lousaint-Langenscheidt erleichtert den Lehrer

Es sind bis jetzt Unterrichtsbücher für: Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch (sämtlich für Deutsche) erschienen.

Preis jeder Sprache, 36 Briefe mit wertvollen Gratisbeilagen 27 M. (bei Einzelbezug der Briefe je 1 M. oder in sechs wöchentlichen Raten à 3 M.). Lassen Sie sich sofort kostenlos die Einführung in den Unterricht kommen.

Wir haben beschlossen, eine Anzahl Exemplare des soeben in unserem Verlag erschienenen Werkes „Der Weg zum Erfolg“ vollständig kostenlos an jedermann auf Verlangen abzugeben. Teilen Sie uns Ihre Adresse mit, und die Sie interessierende Sprache mit, wir senden Ihnen dann sofort die lehrreiche Broschüre, die für Sie sehr wertvoll ist.

Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg

19100

## General-Anzeiger

für Krefeld und den Niederrhein

verbunden mit dem „Wohnungs-Anzeiger“ und dem wöchentlich 2mal erscheinenden Unterhaltungsblatt „Volksblatt“.

Wöch. 23-25 Bogenblätter und Beilagen. Morgen- und Abend-Ausgabe.

34. Jahrgang.

### Grösste Abonnentenzahl

von allen Zeitungen am Platze.

Meistgelesene Tageszeitung. — Ausgedehnter Leserkreis über die neuesten Vorgänge in aller Welt. — Großer Mitarbeiterkreis. — Anerkannter literarischer Wert. — Reichhaltiger lokaler Teil. — Kommunale Informationen. — Gediegene Illustrationen. — Freimütige Kritiken. — Spannende Romane aus der Feder der besten Schriftsteller unserer Zeit.

### Wer inserieren will

benutzt am zweckmäßigsten den „General-Anzeiger“, der wegen seiner großen Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land den größten Erfolg verbürgt und deshalb das vorzüglichste und wirksamste Insertions-Organ ist.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 M. ohne Postgebühr.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltenen Petitzeile 25 Fig., Kleinschrift 75 Fig. Bei Wiederholungen Rabatt nach aufsteigendem Tarif.

Die erste Samstags-Ausgabe hat in den Landkreisen besonders große Verbreitung. Man verlange Probenummern! 14223

Verlag des

General-Anzeigers für Krefeld u. den Niederrhein.

Nur für Mark 1.20 franko senden wir gegen vorherige Einzahlung des Betrages (Nach 20 M. wird ein fein höheres Messer geliefert) ein fein hohles Messer mit Griff aus Elfenbein, das mit 10 verschiedenen Messern versehen ist, die für alle Zwecke geeignet sind. Jeder Wert es doppelt. Mehr wie 1 Stück wird nicht abgegeben zu diesem Preis. Bitte Hauptkatalog mit großer Auswahl und tausenden Abbildungen zu verlangen, denselben erhält jeder gratis und franko. Stahlwarenfabrik gegründet 1825.

**Gebrüder Bell, Gräfrath** 51 b. Solingen

## Familien-Anzeigen.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

**Frau Marie Schott Wwe.**

geb. Corvinus

nach schwerem Leiden heute sanft dem Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden, 12. Juli 1909.

Familie Wilhelm Schott

und Frau geb. Brömser

Familie Franz Kühn.

Familie Brömser.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 14. Juli, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. 19121

## Todes-Anzeige.

Sonntag nachmittag verschied sanft unser lieber Vater und Schwiegervater, Herr

**Heinrich Stein**

Königl. Theatermeister a. D.

Wiesbaden, den 11. Juli 1909.

Gustav-Adolfstr. 8. S. Stein und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause aus nach dem Nordfriedhof statt. 9668

## Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im

**Wiesbadener General-Anzeiger**

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die ständesamtlichen Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden.

## Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Kaden, a. St. 50 Pf., bei: Kronen-Apotheke, Viktor-Apotheke, Hof-Apotheke, W. W. Wachenheimer, Otto Kille, G. Porzehl, G. W. Boths Nachf., Ernst Rods, Rob. Sauter, Chr. Tauber, Jakob Minor, O. F. Alstötter Wwe., Frz. Bernstein, Ferd. Alst. Rich. Seb. Ad. Gaertner, H. Roos Nachf., Th. Kumpf, Ed. Brecher, Carl Dremel, Osk. Mehlner, Reinhard Gochtel (18810)

## Wiesbadener

Beerdigungs-Institut

**Ernst Müller,**

Schreinermeister, 17335

— gegründet 1864. —

Telephon 576.

**Sarg-Magazin**

Walluferstr. 3.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamten-Vereins.

Überführungen von u.

nach auswärts in pri-

vatem Leichenwagen.

## Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

Geborene:

10. Juli. Katharine geb. Köhler, Witwe des Schneider Karl Schenk, 66 Jahre.  
10. Juli. Maria geb. Bolmer, Witwe des Rentners Herrn. Gargel, 61 Jahre.  
10. Juli. Heinrich Hermann Haugener, 60 Jahre.  
10. Juli. Alara geb. Weimann, Witwe des Rentners Johann Reimer, 79 Jahre.  
11. Juli. Anna geb. Saal, Witwe des Direktors Robert Saal, 72 J.  
10. Juli. Wilhelmine, Tochter des Aufseher Karl Christmann, 6 M.

10. Juli. Frieda Knaack, Tochter des verstorb. Landwirts Philipp Christ, 5 Tage.  
12. Juli. Marie geb. Corvinus, Witwe des Dekorationsmalers Ant. Schott, 65 Jahre.  
11. Juli. Adolf, Sohn des Schlossers Wilh. Horn, 3 Jahre.  
12. Juli. Wilhelm, Sohn des Schneiders Anton Goh, 6 Jahre.  
12. Juli. Margarete geb. Schöffel, Ehefrau des Regierers Friedr. Wilh. Homann, 26 Jahre.  
12. Juli. Rosamunde Karl Heilmann, 21 Jahre.

Königliches Standesamt.

**Königl. Schauspiele**

Wiesbaden.  
**Vom 21. Juni bis**  
**21. August bleibt das Kgl.**  
**Theater Ferien halber ge-**  
**schlossen.**

**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.  
 Fernsprech-Anschluß 49.

**Dienstag, 13. Juli 1909**  
 abends 7 1/2 Uhr:

Tugendarten ungültig.  
 Fünftägertarten ungültig.

Vorstellungen der Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Linjemann (Berlin).

**Saßspiel Nina Sandow.**

**Demi-monde.**

Ruffspiel in 5 Akten von Alexander Dumas (Sohn).

Regie: Paul Linjemann.

Susanne, Baronin d'Ange

Vicomtesse von Bernières

Marie, ihre Nichte

Valentine von Santis

Oliver von Jahn, Max Thomas

Raymond von Raufec

Marquis von Tonnere

Hippolyte Richard Bruno Bernard

Sophie, Susannes Kammer-

mädchen Marie Grubhofer

Ort der Handlung: Paris.

Der erste und fünfte Akt spielen

bei Olivier, der zweite bei der

Vicomtesse, der dritte und vierte

bei Susanne.

\* Susanne, Baronin

d'Ange . . . Nina Sandow.

Nach dem 2. und 4. Akte finden

größere Pausen statt.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

**Mittwoch, 14. Juli 1909**

abends 7 1/2 Uhr:

Tugendarten ungültig.

Fünftägertarten ungültig.

Vorstellungen der Schauspiel-

Gesellschaft des Direktors Paul

Linjemann, Berlin.

**Die Großstadtluft.**

Schwank in 4 Akten von Oscar

Blumenthal und Gustav

Kadelburg.

**Volks-Theater.**

Kaiserhof. — Direktion Hans

Wilhelm.

**Dienstag, den 13. Juli**

abends 8.15 Uhr.

Zum 3. Male:

**Frauenkampf.**

Lustspiel in 3 Aufzügen von

Erck.

Spielleitung:

Herr Direktor Wilhelm.

Personen:

Die Gräfin von Autreau

Clotilde Gutten

Leonie von Villegentier,

ihre Nichte Melly Renard

Henry von Navignoul

Direktor Wilhelm

Gustav von Grignon

Heinrich Reeb

Baron von Monrichard

Emil Römer

Ein Unteroffizier Curt Röder

Ort der Handlung: Schloß Au-

treval in der Nähe von Lyon.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Fall

vorbehalten.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr. — Anfang

8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr

**Mittwoch, den 14. Juli**

abends 8.15 Uhr.

Zum ersten Male:

**Das Buchlied.**

Original-Vorstellung in 4 Akten

von J. Wildhardt.

Musik von Hans Salau.

Musikalische Leitung:

Herr Kapellmeister Clement.

In Szene gesetzt von Herrn

Direktor Wilhelm.

**Walhalla-Theater.**

(Neues Operetten-Theater)

Direktion: H. Kober.

**Dienstag, den 13. Juli**

abends 8 Uhr:

**Die Förster-Christi.**

Operette in drei Akten von

Fernhard Buchbinder. Musik

von Georg Jarno.

Leiter der Vorstellung: Direc-

tor H. Kober.

Dirigent: Kapellmeister

Marco Großkopf a. G.

**Mittwoch, den 14. Juli**

abends 8 Uhr:

Zum Benefiz für Herrn Hans

Sühenguth

**Prima Ballerina.**

Operette in drei Akten von Dr.

Otto Schwarz

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

**Mittwoch, 14. Juli.**

Vormittags 11 Uhr: Konzert in

der Kessbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

F. Kaufmann.

1. Phönix-Marsch J. Stanny

2. Ouverture z. Op.

Raymond\* A. Thomas

3. Nächtliche Rinde

A. Kontsky

4. „Am schönen Rhein,

gedank ich Dein“

Walzer Kéler-Béla

5. Zug der Frauen

aus der Oper

„Lohengrin“ R. Wagner

6. Fantasie aus der

Op. „Die weiße

Dame“ A. Boieldieu.

Eintritt geg. Brücken-Abonne-

menten-Karten für Fremde und

Kessbrunnen-Konzertkarten.

**Mail-coach-Ausflug 3.30**

Uhr ab Kurhaus: Klarental—

Chausseehaus—Georgenborn—

Schlangenbad und zurück

(Preis 5 Mark).

Nachm. 4.30 Uhr:

**Abonnements-Konzert**

Leitung: Herr Konzertmeister

F. Kaufmann.

1. Ouverture zu

„Ray Blas“ F. Mendelssohn

2. Introduction aus

„Bal costumé“ A. Rubinstein

3. Fantasie aus der

Op. „Der fliegende

Holländer“ R. Wagner

4. Cykloiden-Walzer

Joh. Strauss

5. Eine nordische

Heerfahrt, Ouver-

ture E. Hartmann

6. Die Fischerinnen

von Procida, Taran-

telle J. Raff.

7. I. Carmen-Suite

G. Bizet.

Abends 8.30 Uhr:

Während des Abendkonzertes

im Abonnement:

**Gesangsvorträge**

des

**Koschat-Quintetts**

aus Wien.

(Die Herren: Rudolf Traxler,

Walter Fournes, Clemens Foch-

ler, Georg Haan u. Komponist

Thomas Koschat).

Orchesterleitung:

Herr Konzertmeister Ferdinand

Kaufmann.

**VORTRAGSORDNUNG:**

1. Jubel-Ouverture

C. M. v. Weber.

2. Vorträge des Koschat-

Quintetts:

a) S' Karntner Herz

b) Büäbel mirk dir's sein

c) Der Diab

Thomas Koschat

3. Prolog aus der

Oper „Der Bajazzo“

R. Leoncavallo

4. Vorträge des Koschat-

Quintetts:

a) O schöne Zeit,

o sel'ge Zeit W. Papp

b) Am Wunder-

büchlein

c) Der Stabs-

trompeter

Thomas Koschat

5. Fantasie aus der

Oper „Mignon“ A. Thomas

6. Vorträge des Koschat-

Quintetts:

a) Unterwegs

b) Die dreifache

Hochzeit

Thomas Koschat

c) S' Fensterlin

im Winter

Josef Brixner

7. Ein Albumblatt

R. Wagner

8. Vorträge des Koschat-

Quintetts:

a) Dorfbräden

b) Die Vergeltung

Thomas Koschat

9. Rhapsodie No. 2

E. Lalo.

Texte der Gesangs-

vorträge sind an den Eingängen

zum Preise von 20 Pfg. zu er-

halten.

Stadt, Kurverwaltung.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

**Mittwoch, den 14. Juli,**

während des Abendkonzertes:

**Koschat-Quintett**

aus Wien

unter Mitwirkung des Kompo-

nisten **Thomas Koschat.**

Abonnements- od. Tageskarte.

Texte der Gesangsvor-

träge sind an den Eingängen

zum Preise von 20 Pfg. zu

haben.

Stadt, Kurverwaltung.

**Kurverwaltung Wiesbaden.**

**Donnerstag, 15. Juli.**

**Rheinfahrt**

mit Sonder-Dampfböden der Kur-

verwaltung (Köln-Düsseldorfer

Dampfschiffahrt).

Durch den romantischsten Teil

des Rheintals mit Aufenthalt

in Bingen mit Burg Klopp und

St. Goar mit Rheinfels.

An Bord:

Konzert - Kapelle.

Abfahrt in Wiesbaden 8.30 Uhr

vormittags Haltestelle „Kur-

haus“ mit Sonderzügen der

Strassenbahn nach Biebrich

(Rheinufer).

Abfahrt des Dampfböden von

Biebrich: 9 Uhr vormittags.

Frühstück und Konzert im

Garten des Hotels Viktoria in

Bingen. — Gemeinschaftlicher

Spaziergang durch Bingen unter

Führung von Mitgliedern des

Binger Verkehrs-Vereins zur

historischen Burg Klopp mit

interessant. Altertums-Museum

und herrlichem Rundblick.

An Bord des Dampfböden:

Gemeinschaftliche Mittagstafel.

In St. Goar: Besuch der

Feftungsrunde Rheinfels, Aufent-

halt und Konzert in der Rhein-

anlange.

Während der Rückfahrt an

Bord: Konzert und Schiffsball.

Bengalische Beleuchtung des

Grossherzog. Schlosses und der

Rheinufer zu Biebrich.

Rückfahrt mit Strassenbahn-

Sonderzügen nach Wiesbaden.

Preis (einschl. Mittagstafel

ohne Wein) f. Kurhaus-Abon-

nenten (Inhaber von Ja-res-

freizugskarten, Saisonkarten u.

Einwohnerkarten) gegen Ab-

stempelung ihrer Kurhaus-

karten: 10 Mk.; für Nicht-

Abonnenten 15 Mk.

Stadt, Kurverwaltung.